

**Inklusive Kinderkrippe Mittendrin**  
der Lebenshilfe  
Amberg-Sulzbach e. V.  
Haager Weg 12, 92224 Amberg  
Tel. (09621) 308-1500, Fax. (09621) 308-1599  
Leitung: Katharina Reuter



# Konzeption

Stand: 01.07.2022



*Am wichtigsten ist der Mensch.*

*Wir sagen: „Du bist willkommen – so wie du bist“*

*(aus dem Leitbild des Heilpädagogischen Zentrums)*

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers .....	5
2.	Vorwort der Einrichtungsleitung .....	6
3.	Leitbild des Trägers.....	7
4.	Profil der Einrichtung .....	8
5.	Der Träger .....	9
6.	Anschrift, Lage und Erreichbarkeit der Kinderkrippe .....	10
7.	Geschichte der Einrichtung .....	11
8.	Gebäude Kinderkrippe mit Frühförderstelle und Außenflächen.....	11
9.	Vernetzung und Verwaltung durch das Heilpädagogische Zentrum (HPZ).....	14
9.1	Verwaltung .....	14
9.2	Essensversorgung .....	14
9.3	Wäschepflege .....	14
9.4	Reinigung .....	15
9.5	Facility Management .....	15
10.	Strukturelle Rahmenbedingungen.....	15
10.1	Öffnungszeiten, Bring-/Abholzeiten und Kernzeitregelung.....	15
10.2	Beitragsstaffelung und Zusatzkosten .....	16
10.3	Schließtage.....	17
10.4	Kapazität der Einrichtung.....	18
10.5	Regelung zur Belegung der Betreuungsplätze .....	18
10.6	Anmelde-/ Aufnahmeverfahren .....	18
11.	Mitarbeitende .....	20
11.1	Organigramm .....	20
11.2	Personelle Ausstattung.....	21
11.3.	Krisen – und Konfliktmanagement.....	22
12.	Gesetzliche Grundlagen .....	24
12.1	Grenzüberschreitende Handlungen .....	26
13.	Pädagogische Grundhaltungen.....	28
13.1	Bild vom Kind.....	28
13.2	Pädagogischer Ansatz .....	29
13.3	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/-innen.....	30

13.4	Inklusion - Pädagogik der Vielfalt.....	31
13.5	Partnerschaft und Partizipation (Umsetzung/Reflexion).....	34
13.6	Sichere Bindung – Gestaltung von Übergängen.....	35
14.	Basiskompetenzen .....	37
14.1	Personale Kompetenzen .....	37
14.2	Soziale Kompetenzen .....	38
14.3	Lernmethodische und kognitive Kompetenzen.....	38
14.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) .....	38
15.	Bildungsbereiche, Erziehungsziel und methodische Umsetzung .....	39
15.1	Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen des Kindes.....	39
15.2	Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes.....	41
15.3	Stärkung der lernmethodischen und kognitiven Kompetenzen .....	44
15.4	Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen.....	48
16.	Methoden und Didaktik bei der Gestaltung von Alltagssituationen.....	50
16.1	Gestaltung eines üblichen Tagesablaufes.....	50
16.2	Bedeutung des Spiels .....	51
16.3	Bedeutung der Gruppe (Stammgruppenprinzip).....	52
16.4	Innere Differenzierung/ gruppenübergreifende Angebote .....	52
16.5	Situationsorientierte Projektarbeit.....	52
16.6	Bedeutung von Struktur, Grenzen und Ritualen .....	53
16.7	Umgang mit Grenzüberschreitungen.....	54
16.8	Raumkonzept.....	55
16.9	Ernährung/Mahlzeiten.....	59
16.10	Schlafen/Ruhen/Entspannen .....	60
16.11	Bringen und Abholen.....	61
16.12	Körperpflege/ Sauberkeitserziehung.....	61
17.	Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen.....	62
18.	Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbegleitung im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	63
18.1	Aufnahme- bzw. Anmeldegespräch .....	63
18.2	Tür- und Angelgespräch .....	64
18.3	Entwicklungsgespräch .....	64

18.4	Elternabende.....	64
18.5	Gemeinsame Feste und Feiern .....	65
18.6	Elternaushänge/-briefe.....	65
18.7	Elternbeirat.....	65
19.	Kooperation und Netzwerke.....	66
19.1	Kooperation innerhalb des Trägers .....	66
19.2	Externe kooperative Partnerschaften .....	67
20.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung .....	68
20.1	Organisationsentwicklung .....	68
20.2	Personalentwicklung.....	69
20.3	Umgang mit Kritik / Beschwerdemanagement.....	69
20.4	Konzeptionsentwicklung .....	70
21.	Öffentlichkeitsarbeit .....	70
21.1	Konzeption.....	70
21.2	Internetpräsentation.....	71
21.3	Zusammenarbeit mit der der Presse .....	71
21.4	Veranstaltungen .....	71
21.5	Umgang mit Fotografien der Kinder .....	71
22.	Schlusswort .....	72
23.	Impressum.....	72



## A. Teil: Organisatorische Konzeption

### 1. Vorwort des Trägers

Träger der inklusiven Kinderkrippe Mittendrin ist die Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V. mit Sitz am Fallweg 43, 92224 Amberg.

Entsprechend unserer Gesamtkonzeption ist unsere Kinderkrippe Mittendrin im Heilpädagogischen Zentrum Amberg eingebunden.

Aufgabe aller Bereiche im Heilpädagogischen Zentrum ist es, Kinder im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten zu selbstbewussten, selbständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu erziehen, die um ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen wissen, für sich und andere Verantwortung übernehmen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Mitarbeitende des Heilpädagogischen Zentrums setzen sich dafür ein, dass Barrieren und Berührungängste zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut werden. Um das Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe für alle Kinder zu erreichen, werden verschiedene Möglichkeiten für gemeinsames Leben und Lernen angeboten. Mit der inklusiven Kinderkrippe Mittendrin ist eine Form der gemeinsamen Betreuung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung verwirklicht.

Die inklusive Kinderkrippe Mittendrin ist eng vernetzt mit allen anderen Abteilungen; besonders mit der Frühförderstelle. Im fachlichen Austausch der pädagogischen, therapeutischen und psychologischen Disziplinen wird dafür gesorgt, dass die Kinder ein individuelles, ihren Bedürfnissen entsprechendes Betreuungs- und Förderangebot erhalten.

Katrin Panek  
*Geschäftsführerin*

Melanie Dietrich  
*Bereichsleitung Frühe Kindheit*

## 2. Vorwort der Einrichtungsleitung

Unsere Konzeption beschreibt die Qualität und Qualitätsstandards unserer Kinderkrippe und bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie z.B. Bedürfnisse der Kinder, inklusionsförderliche Raumgestaltung, Entwicklungsziele, Bildungspartnerschaften und vieles mehr mit ein. Inklusion ist in unserer Einrichtung der pädagogische Schwerpunkt.

### Inklusive Kinderkrippe „Mittendrin“

Der Name unserer Einrichtung lässt schon implizieren, wie wichtig uns die teilhabeorientierte Gestaltung des Alltags für jedes Kind ist. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und mit ihrer natürlichen Neugier und ihren individuellen Fähigkeiten inmitten einer sozialen Gemeinschaft aktive Teilhabe erfahren. Wir wollen die Kinder begleiten und sie unterstützen, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Wir möchten sie in ihrer Persönlichkeit stärken und setzen dabei an den Stärken des Kindes an. Das Vorleben eines inklusiven gemeinschaftlichen Miteinanders ist für uns selbstverständlich. Auch die Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Team, dem Träger und anderen kooperativen Partnerschaften ist wichtig, damit Inklusion gelingt. Für uns als Team bedeutet der inklusive pädagogische Auftrag Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen, ihnen eine Umgebung zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, sich in seiner Entwicklung bestmöglich zu entfalten und mit den Eltern eine kooperative Bildungspartnerschaft aufzubauen.

Die Verknüpfung der Konzepte Inklusive Kinderkrippe - Frühförderstelle durch die räumliche Nähe ist in dieser Form einzigartig in Bayern und eröffnet uns vielfältige Berührungspunkte der Kooperation und des Austauschs.

Ebenso eng verbunden fühlen wir uns mit dem Integrativen Kindergarten St. Sebastian, welcher das Konzept der Inklusion in Form eines Kindergartens unter der Trägerschaft der Lebenshilfe als aufbauende Einrichtung anbietet. Wir arbeiten eng und kooperativ mit dem Kindergarten zusammen, z.B. bei der Entwicklung von Übergangskonzepten oder gemeinsamen Aktivitäten.

Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls zu (ver)ändern. Ihnen, als Lesende, soll sie einen Einblick in unsere Kindertagesstätte geben, mit ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Eine genderneutrale Formulierung wurde angestrebt, welches gleichermaßen für alle Geschlechter geltend zu betrachten ist.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Eintauchen in unserer Pädagogik und beim Entdecken unserer Inklusiven Kinderkrippe „Mittendrin“.

Katharina Reuter  
*Leitung Kinderkrippe*

### 3. Leitbild des Trägers

Aufgabe des Heilpädagogischen Zentrums ist es, Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten zu selbstbewussten, selbständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu erziehen, die ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennen, für sich und andere Verantwortung übernehmen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Bei der Realisierung dieser Aufgabe wägen wir pädagogische Qualitätsansprüche und wirtschaftliche Möglichkeiten gegeneinander ab, mit dem Ziel, pädagogisch herausragende Leistung und wirtschaftliche Stabilität gleichermaßen zu erhalten.

Das Leitbild gliedert sich in sieben Kapitel. Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen zu den Kapiteln zusammengefasst:

#### **Menschenbild**

Alle Menschen sind gleich wertvoll und verfügen über Fähigkeiten. Wir erkennen an, dass die individuelle Wahrnehmung jedes einzelnen Menschen seine Wirklichkeit bestimmt und dass wir uns demnach fortwährend um gegenseitige Verständigung bemühen müssen, um gemeinsame Wirklichkeiten zu schaffen.

#### **Offenheit**

Wir achten die Ansichten der Anderen und vertreten unsere eigene Meinung. Wir streben gemeinsame Problemlösungen an und machen Entscheidungen transparent. Wir sind offen für Innovationen und engagieren uns für deren Umsetzung.

#### **Atmosphäre**

Wir bringen einander Wertschätzung entgegen und vertrauen auf die Stärken des Anderen. Feste, Veranstaltungen und Gottesdienste begehen wir lebendig und stimmungsvoll. Räume und Außengelände gestalten wir vielfältig, freundlich und bedürfnisgerecht.

#### **Kooperation**

Wir arbeiten innerhalb des HPZ zielorientiert, vertrauensvoll und kreativ in interdisziplinären Teams und Arbeitskreisen zusammen. Wir pflegen Kontakte zu medizinischen und sozialen Einrichtungen, Schulen, Firmen, Kommunen, Kirchen und Vereinen und vernetzen uns mit verschiedensten Partnern.

#### **Professionalität und Engagement**

Wir verpflichten uns, Fachkompetenz fortwährend zu erhalten und weiter zu entwickeln. Wir bieten Auszubildenden durch verantwortungsvolle Praxisanleitung wertvolle Unterstützung. Wir achten, nutzen und stärken elterliche Kompetenz. Wir reflektieren unseren beruflichen Alltag und sorgen für unsere persönliche Balance zwischen Aktivität

und Erholung. Teamgespräche, Supervision und betriebliches Eingliederungsmanagement tragen zur Erhaltung unserer Gesundheit und Arbeitskraft bei.

### **Integration**

Wir streben verschiedene Möglichkeiten gemeinsamen Lernens aller Kinder und Jugendlicher an. Wir ermöglichen Teilhabe an Bildung und Kultur und tragen gleichzeitig zu Entwicklungen in unserem kulturellen Umfeld bei. Wir setzen uns dafür ein, dass Barrieren und Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut werden.

### **Zukunftsorientierung**

Wir wünschen uns eine inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt teilhaben und setzen uns in täglichen kleinen Schritten für die Erfüllung dieser Vision ein.

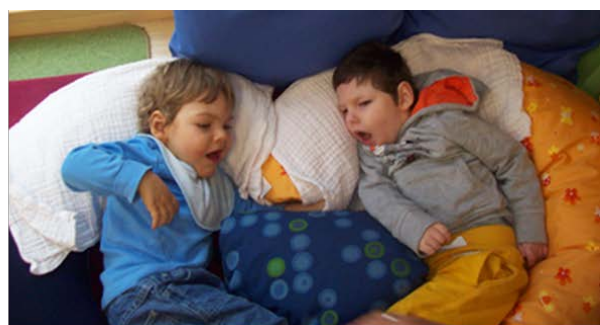
## 4. Profil der Einrichtung

Mit dem Konzept einer inklusiven Kinderkrippe schafft die Lebenshilfe Amberg Sulzbach e. V. einen Ort, an dem Kinder unter drei Jahren miteinander spielen und lernen, sowie gemeinsam betreut werden. Dabei ist jedes Kind mit seiner Familie in unserem Haus willkommen. Es werden keine Unterscheidungen oder Wertungen bezüglich des Entwicklungsstandes, der Herkunft, der Religion etc. gemacht. Wichtig ist, dass jedes Kind die Entwicklungsanregungen bekommt, die es im Hinblick seiner Bedürfnisse braucht. Alle Kinder in ihrer Verschiedenheit im Blick zu haben, ist hierbei von großer Wichtigkeit. Verschiedenheit hinsichtlich:

- Temperament
- Lern- und Entwicklungstempo
- Spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnissen
- Kulturellen Hintergrund und/oder interkulturellen Schwierigkeiten
- Körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen

Es geht nicht darum, dass alle das gleiche machen oder jedes Kind möglichst ähnliche Ergebnisse erzielt.

Vielmehr geht es um ein hohes Maß an Individualität. Jedes Kind wird in seinem individuellen Lern- und Entwicklungstempo begleitet. Die Strukturen und pädagogischen Angebote passen sich dabei den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und dessen Familie an.





Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich dabei am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen mit dem Schwerpunkt der Betreuung von unter Dreijährigen. Unser Konzept wird hierbei fachlich und aktiv durch eine heilpädagogische Ausrichtung unterstützt, von der letztendlich alle Kinder profitieren. Eine intensive und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und weiteren Kooperationspartnern ergänzen das pädagogische Profil.

## 5. Der Träger

**Trägerverein**                    1. Vorsitzender: Eduard Freisinger  
   2. Vorsitzender: Bernhard Vahle

**Anschrift**                        Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V.  
   Fallweg 43  
   92224 Amberg

**Geschäftsleitung**            Katrin Panek

Die Lebenshilfe ist eine Elternvereinigung, die 1958 in Marburg gegründet wurde, mit dem Ziel, die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung zu vertreten. Die Bundesvereinigung ist in Landes- und Ortsverbände gegliedert. Inhaltlich und finanziell agieren die Ortsverbände auf der Grundlage ihrer Vereinssatzung eigenverantwortlich.

Der Ortsverband Amberg-Sulzbach besteht seit 1969 und ist heute Träger der Offenen Behindertenarbeit, der Jura-Wohnstätten, der Jura-Werkstätten und des Heilpädagogischen Zentrums. Die Einrichtung beschäftigt ca. 580 Mitarbeitende.

Der Einzugsbereich des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) umfasst die Stadt Amberg, den Landkreis Amberg-Sulzbach, den nordwestlichen Landkreis Schwandorf und die Stadt Schwandorf. Unter seinem Dach befinden sich folgende Abteilungen:

- Frühförderstellen
- Inklusive Kinderkrippe „Mittendrin“
- Integrativer Kindergarten
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Beratungsstelle für Inklusion
- Offene Behindertenarbeit
- Koordinationsstelle Schul- und Individualbegleitungen

## 6. Anschrift, Lage und Erreichbarkeit der Kinderkrippe

**Anschrift:** Inklusive Kinderkrippe „Mittendrin“  
Haager Weg 12  
92224 Amberg

**Ansprechpartner:** Katharina Reuter  
*Leitung Kinderkrippe*  
Telefon (09621) 308-1500  
Fax (09621) 308-1599  
E-mail: [katharina.reuter@lebenshilfe-amberg.de](mailto:katharina.reuter@lebenshilfe-amberg.de)

**Lage/ Umfeld:** Die Kinderkrippe und Frühförderstelle liegen räumlich direkt an einer Hauptstraße. (Tempo-20-Zone). Die umgebenden Straßenzüge sind überwiegend Tempo-50-Zonen. Die Wohngegend ist von einer gemischten Bebauung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern gekennzeichnet. Dieses Umfeld eignet sich gut für kleinere Ausflüge, Spaziergänge und Exkursionen (Tempo-30-Zonen, Spielstraßen). Das Gebiet hat mehrere Spielplätze, welche öffentlich genutzt werden können. In der unmittelbaren Nachbarschaft befindet sich ein kleines Einkaufszentrum mit Metzgerei und Bäckerei und nebenan eine Blumenhandlung. Hier können kleinere Besorgungen unternommen werden. Auch ein Seniorenheim, sowie die Montessori-Schule gehören zum näheren Umfeld.

**Erreichbarkeit:**



## 7. Geschichte der Einrichtung

Mit dem Konzept einer inklusiven Kinderkrippe öffnete sich die Lebenshilfe Amberg einem ganz neuen Bereich. Als „jüngstes Kind“ wie man die Kinderkrippe innerhalb des Heilpädagogischen Zentrums gerne bezeichnet, bietet sie ein Angebot der frühen Betreuung für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren. Die Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern, nach dem „Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz“, gefördert. Der Träger hat sein bisheriges Konzept geöffnet und eine frühe Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung ermöglicht.

**Im Frühjahr 2012** ergab sich aus den Leitgedanken zu Integration und Zukunftsorientierung die Motivation des Heilpädagogischen Zentrums für die Einrichtung einer inklusiven Kinderkrippe.

Während der Ausbauphase der Krippenplätze durch die Stadt Amberg und dem Mangel an Betreuungsplätzen für Kinder mit drohendem und / oder erhöhten Förderbedarf, entstand das Projekt, eine inklusive Kinderkrippe unter der Trägerschaft der Lebenshilfe anzubieten. Zeitgleich mit der Planungsphase des Neubaus der Frühförderstelle Amberg entstand die Idee, beide Bereiche -Kinderkrippe und Frühförderstelle- räumlich zusammenzuführen, mit dem Ziel, dass sich durch eine intensive Zusammenarbeit bereichernde Synergieeffekte ergeben.

**Im September 2012** erfolgte der offizielle Spatenstich und die Bauphase des Projektes begann. In der Bauphase wurden verschiedenste fachliche und pädagogische Personen mit einbezogen. Sowohl die verschiedensten Gewerke, die Geschäftsleitung, das technische und hauswirtschaftliche Personal, sowie die Fachkräfte der Frühförderung und Kinderkrippe.

**Am 15. Oktober 2013** wurde der Betrieb der ersten inklusive Kinderkrippe der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach aufgenommen und hat sich bis heute pädagogisch und konzeptionell weiterentwickelt.

**Im Mai 2022** wurde die Inklusiv Kinderkrippe „Mittendrin“ gemeinsam mit dem Integrativen Kindergarten St. Sebastian mit dem Inklusionsförderpreis vom Inklusionsbündnis Amberg/Amberg-Sulzbach ausgezeichnet.

## 8. Gebäude Kinderkrippe mit Frühförderstelle und Außenflächen

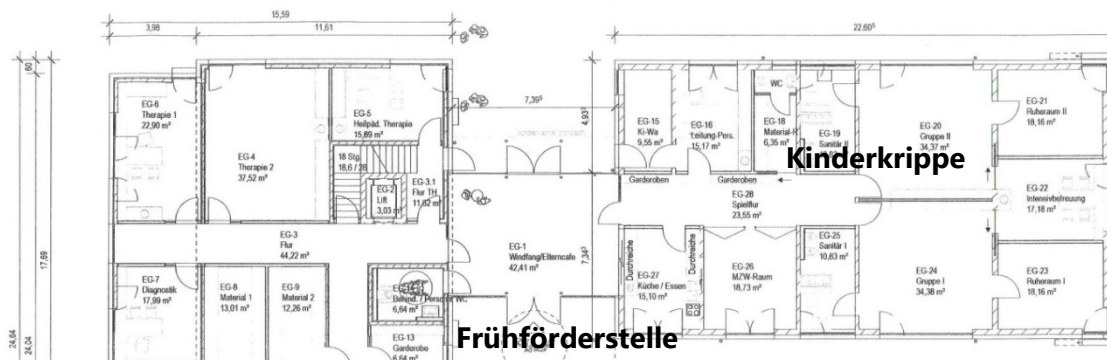
Im Folgenden werden Gebäudepläne der Inklusiven Kinderkrippe sowie der Frühförderstelle angeführt. Daraus wird ersichtlich, dass die räumliche Nähe – verbunden mit einem gemeinsamen Eingangsbereich – ein interdisziplinäres Arbeiten allein durch die kurzen Wege unterstützen kann.

Zusätzlich können die Räume übergreifend zur Differenzierung und kooperativen Zusammenarbeit genutzt werden (z. B. Psychomotorikraum der Frühförderstelle, Konferenzraum für Teambesprechungen).

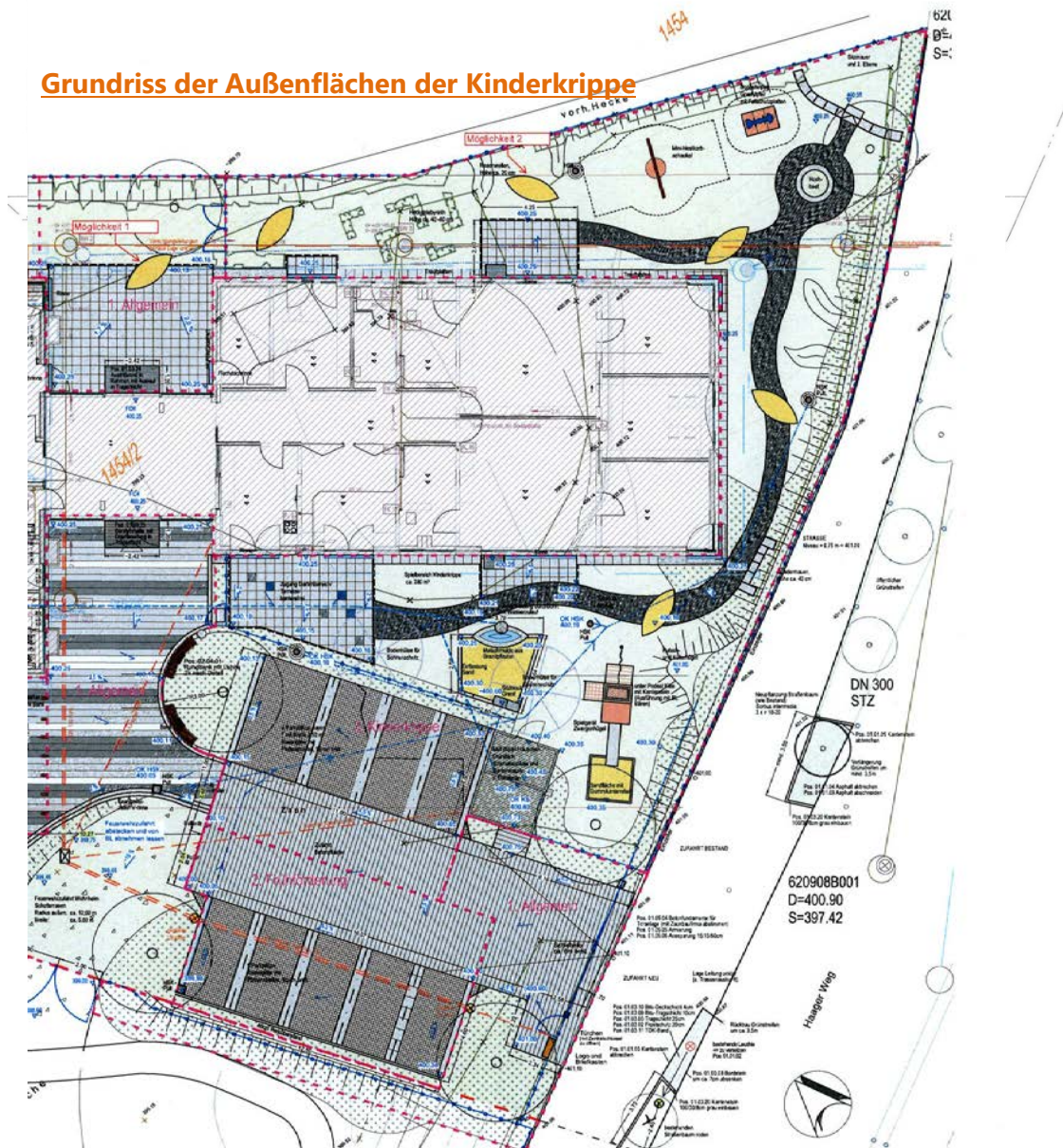
Der Eingangsbereich wird gemeinsam gestaltet und dient als Wartebereich für Eltern (z. B. Therapiestunden, Eingewöhnung).

Alle weiteren Informationen zur pädagogischen Gestaltung der Räume der Kinderkrippe finden sich im 2. Teil der Konzeption.

### Grundriss der Räumlichkeiten der Kinderkrippe und Frühförderung



### Grundriss der Außenflächen der Kinderkrippe



### Gestaltung des Außenspielbereichs

Der Außenspielbereich der Kinderkrippe ist über ein Gartentor erreichbar. Von den Gruppenräumen und der Teeküche können die Terrassen durch einen ebenerdigen Ausgang begangen werden.

Das Spielgelände zieht sich um das Gebäude herum (s. Grundriss) und bietet vielfältige

#### Bewegungsbereiche und Spielelemente:

- erhöhte Ebene zum hinauf klettern (Stufenelement),
- geteilter Belag mit Wendeschleife für die Nutzung von Außenfahrzeugen,
- verschiedenste blattförmige Elemente im Bodenbelag zur Sinneswahrnehmung (Pflaster, Holz, EPDM-Belag),
- Spielhaus für Rollenspiel und zum Verstecken,
- beschatteter Sandspielbereich mit Quellstein- und Matschbereich,
- Vogelnestschaukel für Kleinstkinder,
- Kleinkindsitzgruppen zum Ausruhen und gemeinsamen Verweilen im Garten,
- Spiel- und Kletteranlage für Krippenkinder mit Rutsche,
- rundes Hochbeet
- drei fest installierte Ampelsonnenschirme
- zwei mobile Sonnenschirme,
- Materialschuppen für Außenfahrzeuge, Sandspielsachen, Besen, etc.,
- verschiedenste Anpflanzung rund um das Gelände
- Doppelfederwippe mit Rückenhalterung für Kleinstkinder und einem Sitz für ältere Kinder ,
- mehrere Wiesenflächen.



## 9. Vernetzung und Verwaltung durch das Heilpädagogische Zentrum (HPZ)

### 9.1 Verwaltung

---

Die Geschäftsstelle der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e.V. ist eine Service-Stelle für alle angegliederten Einrichtungen des Heilpädagogischen Zentrums Amberg und des Vereins. Vielfältige Aufgaben werden zentral abgewickelt, z.B. Mitgliederverwaltung, Finanzbuchhaltung, Personalwesen, Haushaltsplanungen, Kostenrechnungen, Jahresabschlüsse, Abrechnung mit den verschiedenen Kostenträgern, Öffentlichkeitsarbeit, Bauplanungen u.v.m..

Die für die Kinderkrippe anfallenden Verwaltungsaufgaben (z. B. Elternbeitragseinzüge, Datenpflege BayKiBiG, Beantragung von Fördergeldern, ...) werden ebenfalls von der Zentralverwaltung übernommen.

### 9.2 Essensversorgung

---

Die Kinder werden von der trägereigenen Verpflegungsküche der SVE gegen eine Essensgebühr mit Speisen und Getränken versorgt, die abwechslungsreich und nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten zubereitet sind. Das Mittagessen besteht aus einem Hauptgericht mit Beilage, Salat oder Gemüse und / oder Suppe und / oder Nachtisch. Es wird täglich frisch zubereitet. Dabei handelt es sich um ein ausgewogenes und vollwertiges Menü. Zu den Mahlzeiten und während des Tages werden verschiedene Getränke (Tee, Milch, verdünnte Fruchtsäfte) angeboten.



Zusätzliche Leistungen in Form von Sonderessen werden teilweise erbracht (diätorientiert, Essen für muslimische Kinder, püriertes Essen, Rücksichtnahme auf Lebensmittelunverträglichkeiten). Bei spezieller Babynahrung bzw. aufwändiger Sondernahrung wird die Verpflegung mit den betroffenen Eltern abgesprochen und im Bedarfsfall mitgebrachtes Essen erwärmt.

### 9.3 Wäschepflege

---

Die täglich anfallende Wäschepflege (Lätzchen, Spucktücher, Geschirrtücher...) sowie das Waschen der hauseigenen Bettwäsche wird vom pädagogischen Personal der Kinderkrippe sichergestellt.

## 9.4 Reinigung

---

Die Unterhaltsreinigung (ständige, turnusmäßige Reinigung gemäß des Leistungs- und Raumverzeichnisses) findet im Anschluss an die Öffnungszeiten statt. Zweimal jährlich während der Schließzeit der Kinderkrippe wird eine Sonderreinigung (Schränke, Lampen, spezielle Fußbodenpflege) durchgeführt. Die Reinigung umfasst die fachgerechte Säuberung und Pflege aller Flächen und Gegenstände, die sich in den Räumen befinden. Die Fensterreinigung kann vom Träger nicht gewährleistet werden. Diese muss mittels Ausschreibung an eine Gebäudereinigungsfirma übertragen werden.

## 9.5 Facility Management

---

Um einen ordentlichen Betriebsablauf in den eigenen wie auch nichteigenen Einrichtungen und Gebäuden sicher zu stellen, ist es unser uneingeschränktes Bemühen, die hiermit zusammenhängenden Prozesse und Aufgaben den betriebsbedingten Bedürfnissen anzupassen.

Unser technisches Management gewährleistet sowohl die bauliche als auch technische Funktionalität der jeweiligen Anlagen und Einrichtungen.

Notwendige Schutzmaßnahmen im Betriebsablauf sind uns ebenso wichtig wie Umweltschutz, Verkehrssicherungspflicht und Umsetzung gesetzlicher oder behördlicher Vorgaben und Auflagen.

# 10. Strukturelle Rahmenbedingungen

## 10.1 Öffnungszeiten, Bring-/Abholzeiten und Kernzeitregelung

---

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Der Bedarf wird jährlich abgefragt und entsprechend angepasst.

Mögliche Buchungszeiten: (Stand September 2022)

Montag/Mittwoch/Freitag 07:00 bis 15:00 Uhr

Dienstag/Donnerstag 07:00 bis 16:00 Uhr

Bringzeit:

In der Zeit von 07:00 Uhr – 08:30 Uhr können Sie Ihr Kind in unsere Einrichtung bringen.

Kernzeit:

In der Zeit von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr hat die Kinderkrippe ihre pädagogische Kernzeit. Darin enthalten ist die Zeit für das Mittagessen (ab 11:30 Uhr).

Abholzeit:

Die Abholzeit richtet sich nach dem Ende Ihrer Buchungszeit.

## 10.2 Beitragsstaffelung und Zusatzkosten

---

In unserer Kinderkrippe können Sie nach Bedarf Ihre Betreuungsstunden buchen. Der Beitrag richtet sich nach den zu betreuenden Stunden.

### **Folgende Beiträge sind ab 01.09.2022 gültig:**

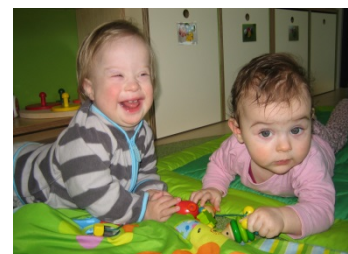
Der Beitrag bemisst sich nach den Buchungsstunden.

<b>Buchungsstunden</b>	<b>Elternbeitrag /Monat</b>
3- 4	216,00€
<b>4 - 5</b>	<b>240,00€</b>
5 - 6	264,00€
6 - 7	288,00€
7 - 8	312,00€
8 - 9	336,00€

Für Kinder, die im Jahr 2022 das dritte Lebensjahr vollenden, erhalten Sie ab September 2022 einen Beitragszuschuss in Höhe von 100,00 €. Es reduziert sich damit der Kinderkrippenbeitrag pro Buchungskategorie um 100,00 €.

<b>Spiel- und Getränkegeld / Monat</b>	7,00 €
<b>Frühstück</b>	wird von zu Hause mitgebracht
<b>Mittagessen / Tag</b>	2,80€
<b>Brotzeit Nachmittag / Tag</b>	0,50€

Der Elternbeitrag wird zum 15. des laufenden Monats per Lastschriftverfahren durch die Lebenshilfe Amberg – Sulzbach e.V. eingezogen. Die tatsächliche Höhe bemisst sich nach der Buchungszeit. Grundlage hierfür ist die jeweils geltende Beitragsordnung der Kinderkrippe „Mittendrin“. Der Mittagessensbeitrag und das Brotzeitgeld werden Kinder ab 1 Jahr nehmen an der einrichtungseigenen Mittagsverpflegung teil, sofern dies entwicklungsbedingt möglich ist. Es besteht auch die Möglichkeit Speisen individuell zu pürieren und / oder zu zerkleinern. Babynahrung und Breikost ist bis dahin von den Eltern mitzubringen.



### Änderung von Buchungszeiten

Die Erweiterung der Betreuungszeit ist möglich, soweit in der Kinderkrippe freie Platzkapazitäten bzw. Buchungsstunden vorhanden sind. Eine Reduzierung ist nur in Abstimmung mit dem Träger möglich. Jeder Änderungswunsch ist der Krippenleitung



mitzuteilen und muss von den Vertragsparteien schriftlich vereinbart und unterzeichnet werden (Anlage 1 und 2 Buchungs- und Elternbeitragsvereinbarung).

Die Elternbeiträge sind ein Beitrag zu den Betriebskosten der Einrichtung und deshalb auch während der Schließung oder bei längerem Fehlen des Kindes zu begleichen. Das heißt, der Krippenbeitrag ist für das gesamte Krippenjahr (12 Monate) zu entrichten.

#### Beitragsermäßigungen, Zuschüsse und Erstattungen vom Freistaat Bayern

Eine Beitragsermäßigung aus sozialen Gründen kann seitens der Einrichtung nicht gewährt werden. In besonderen Fällen besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Jugendamt einen Antrag auf Übernahme des Krippenbeitrages zu stellen. Ein entsprechender Antrag kann von der Leitung der Kinderkrippe ausgehändigt werden.

Mit dem Krippengeld, welches zum 01.01.2020 in Kraft getreten ist, werden Elternbeiträge bis zu 100 Euro pro Monat erstattet, die tatsächlich von den Eltern (und nicht bspw. dem Jugendamt über die wirtschaftliche Jugendhilfe) getragen werden. Das Krippengeld ist einkommensabhängig. Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an den Antragsteller. Der Antrag samt Erläuterungen steht auf der Homepage des ZBFS unter [www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld](http://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld) zur Verfügung.

Der Freistaat Bayern gewährt außerdem einen Beitragszuschuss von 100,00 € für alle Kinder, die sich im Berechtigungszeitraum befinden (Zwischen dem 01.09 des Jahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, und der Einschulung).

### **10.3 Schließtage**

---

Die Kinderkrippe hat, in Abstimmung mit dem Träger, derzeit an 30 Tagen im Krippenjahr geschlossen. Die genauen Termine für die jährlichen Schließtage, werden zu Beginn des Krippenjahres mit dem Elternbeirat und dem Träger abgestimmt und den Eltern bekanntgegeben. Die Internetseite enthält die aktuellen Daten und steht als Informationsplattform zur Verfügung.

Eine Schließung aufgrund einer aktuellen Wetterlage kann auf Veranlassung des Trägers erfolgen. Ein hieraus resultierender Schließtag ist nicht auf das Kontingent von 3ß Schließtagen gemäß Art.21 Abs4Satz 3 BayKiBiG anzurechnen. Unabhängig davon wird die Betreuung in Notfällen, falls möglich, durch die Kindertageseinrichtung sichergestellt.

## **10.4 Kapazität der Einrichtung**

---

In zwei Krippengruppen werden bis zu 24 gleichzeitig anwesende Kinder unter drei Jahren betreut. Davon können bis zu sechs Plätze von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in Anspruch genommen werden. Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, werden die Gruppen bei Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf um je einen Platz reduziert. In jeder der Gruppen befinden sich Kinder unterschiedlichen Alters.

## **10.5 Regelung zur Belegung der Betreuungsplätze**

---

Wir nehmen Kinder bis zu drei Jahre auf. Bei der Aufnahme von Kindern unter einem Jahr bedarf es einer individuellen Abstimmung zwischen Eltern und Kinderkrippe. Es können grundsätzlich nur Einzelfallentscheidungen sein, diese Kinder aufzunehmen, da dies aus pädagogischer Sicht und durch Bindungsforschung belegt, sowie aus Gründen des intensiven und zu empfohlenen Personalbedarfs zu prüfen ist. Platz-Sharing bieten wir nur in begründeten Einzelfällen an, z. B. bei Inklusionskindern, die ansonsten keinen freien Tag für Therapien hätten. Dabei dürfen sich die Buchungen von zwei Kindern, die einen gemeinsamen Platz belegen, nicht zeitlich überschneiden.

Kinder, welche im Krippenjahr bis spätestens 30. September drei Jahre alt werden, können das Krippenjahr bis 31. August vollenden. Anschließend endet das Betreuungsverhältnis automatisch, da die jeweiligen Kinder damit das Kindergartenalter und einen Wechsel des Betreuungsbereichs erreicht haben. Für Kinder, die ab Oktober das dritte Lebensjahr vollenden, bedarf es einer Kündigung des Platzes.

## **10.6 Anmelde-/ Aufnahmeverfahren**

---

Es werden vorrangig Kinder aus dem Stadtgebiet Amberg aufgenommen. Sollten noch Platzkapazitäten vorhanden sein, können auch Kinder aus dem Landkreis / Gastkommunen berücksichtigt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass zum Zeitpunkt der Platzzusagen, nach Rücksprache mit der Stadt Amberg, kein anderes Kind aus dem Stadtgebiet diesen Platz beansprucht.

Aufgrund unseres inklusiven Konzeptes werden bei der Platzvergabe Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bevorzugt berücksichtigt. Unsere Kinderkrippe kann maximal 6 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Diese Kinder können auch aus dem Landkreis stammen.

Weitere Kriterien sind:

- Kinder von alleinerziehenden Elternteilen
- Kinder von Auszubildenden
- Kinder (ganztags) berufstätiger Eltern
- Familiäre Härtefälle / soziale Notlagen

- Betreuung eines Geschwisterkindes in der Kinderkrippe/Kindergarten
- Betreuung des Kindes eines Mitarbeitenden (Stadtgebiet Amberg)
- Alter des Kindes. Das Kind sollte bei Aufnahme das 1. Lebensjahr vollendet haben. Aufnahmen unter einem Jahr (mind. 6 Monate) sind Einzelfallentscheidungen.
- Masern-Schutzimpfung

Vergabe der Plätze:

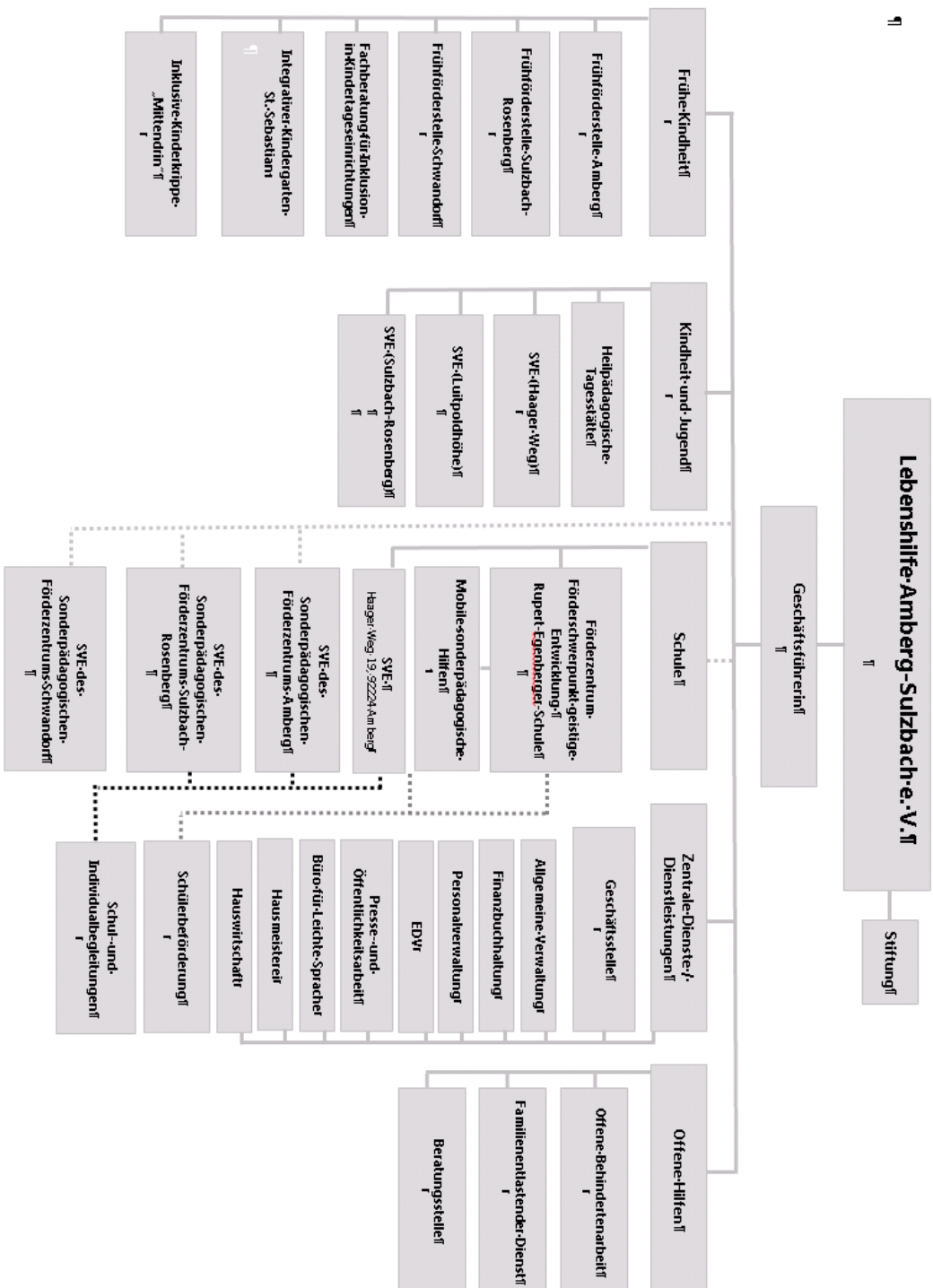
- Interessierte Eltern melden sich ausschließlich über das Bürgerservice Portal der Stadt Amberg online an (<https://buergerserviceportal.de/bayern/amberg>).
- Der Anmeldezeitraum ist zum Jahresanfang im Januar und wird öffentlich mitgeteilt.
- Die schriftliche Zusage des Platzes seitens der Einrichtung, sowie die Rückmeldung der Eltern werden ebenfalls über das Onlineportal gegeben.
- Eine Aufnahme unter dem Kitajahr ist möglich, sofern Plätze vorhanden sind. Unterjährige Anmeldungen müssen ebenfalls über das Bürgerservice Portal vorgenommen werden und werden nach den oben genannten Kriterien vergeben.

Bei Interesse an einer integrativen Betreuung ist zusätzlich ein ärztliches oder kinderpsychologisches Gutachten notwendig. Sowie die Beantragung der Leistung beim Bezirk Oberpfalz. Die Eltern werden bei der Beantragung durch die Kinderkrippe begleitet.

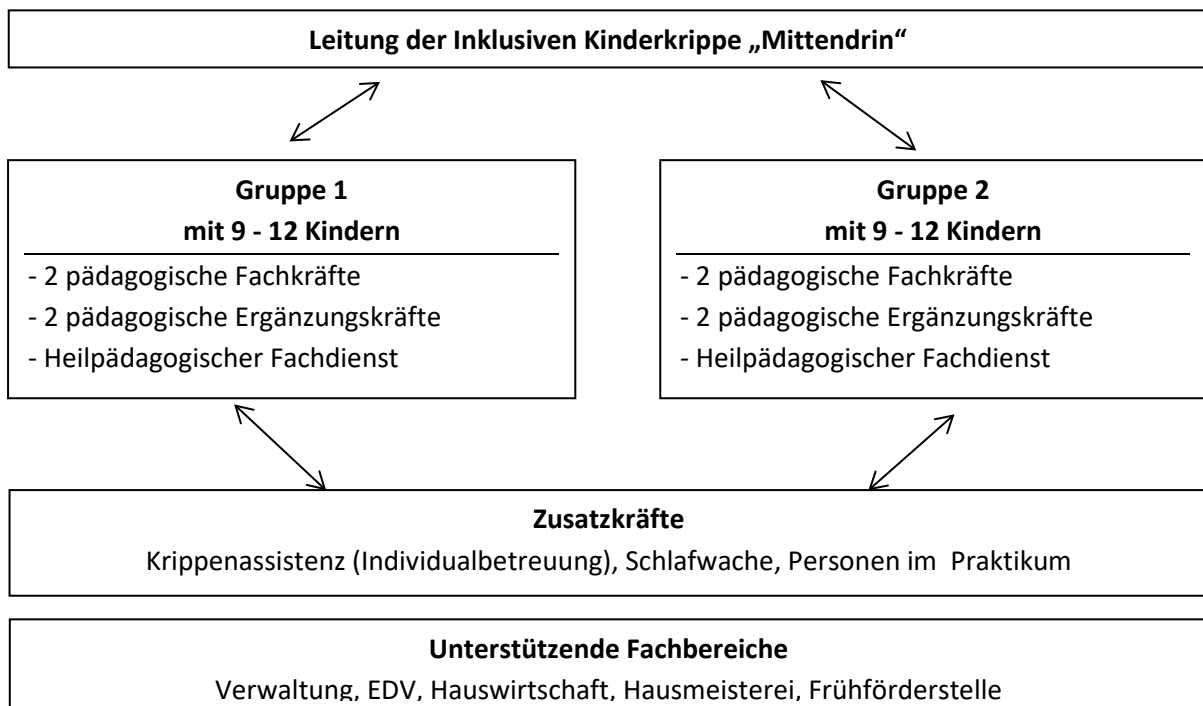
# 11. Mitarbeitende

## 11.1 Organigramm

Organigramm des Heilpädagogischen Zentrums



## Internes Organigramm der Inklusiven Kinderkrippe



### **11.2 Personelle Ausstattung**

In unserer Kinderkrippe erfahren die Kinder von mindestens 11 Fach- und Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeit Bildung und Betreuung.

- Leitung:** Erzieherin  
Zusatzqualifikation Fachkraft für Inklusion  
Zusatzqualifikation Elternberater und Elterntrainer bei ADS/ADHS  
Zusatzqualifikation zertifizierte Praxisanleitung  
Studierende 7. Semester Kindheitspädagogik B.A.
- Stellvertretung:** Erzieherin  
in Ausbildung zur Zusatzqualifikation Krippenpädagogin
- Fachkräfte:** 2 Erzieherinnen mit Funktion der Gruppenleitung  
2 Erzieherinnen mit Blick auf Inklusion mit Zusatzqualifikation Krippenpädagogin
- Ergänzungskräfte:** Jede Gruppe wird von 2 Kinderpflegerinnen unterstützt  
Davon 1 mit Zusatzausbildung Kinderkrankenschwester  
Davon 1 mit Profil Brandschutzbeauftragte/Sicherheitsbeauftragte
- Assistenzkraft:** 1 Assistenzkraft im gruppenübergreifendem Dienst/Schlafwache
- Praktikanten:** Regelmäßig bilden wir aus

Wir legen großen Wert auf qualifizierte Mitarbeitende.

Die Zusatzqualifikation zur pädagogischen Fachkraft mit Schwerpunkt Krippenpädagogik wird für alle Fach- und Ergänzungskräfte angestrebt.

Jährliche Fort- und Weiterbildungen gewährleisten eine qualitative Pädagogik.

Unser Team wird regelmäßig in der Ersten Hilfe am Kind ausgebildet.

Durch die Begleitung und Anleitung von unterschiedlichen Praktika bieten wir die Möglichkeit das Berufsfeld der Kinderkrippe kennen zu lernen.

### **11.3. Krisen – und Konfliktmanagement**

---

Bei Krisen und Konflikten ist der „Leitfaden für Konfliktlösung“, der für alle Bereiche des Heilpädagogischen Zentrums verbindlich ist, orientiert und vorgegangen.

Schwerwiegende Sachverhalten machen ggf. auch eine zügigere Bearbeitung notwendig, dies ist individuell von der Leitung der Kinderkrippe, in Absprache mit der Bereichsleitung sowie der pädagogischen Leitung und Geschäftsleitung des heilpädagogischen Zentrums, zu prüfen und in die Wege zu leiten. Tritt eine Krisensituation ein, in der es zu Verletzungen des Kinderwohles oder zu vermeintlichen Verletzungen der Aufsichtspflicht kommen sollte, wird auch das städtische Jugendamt, als Fachaufsicht für Kindertagesstätten, informiert und mit einbezogen.

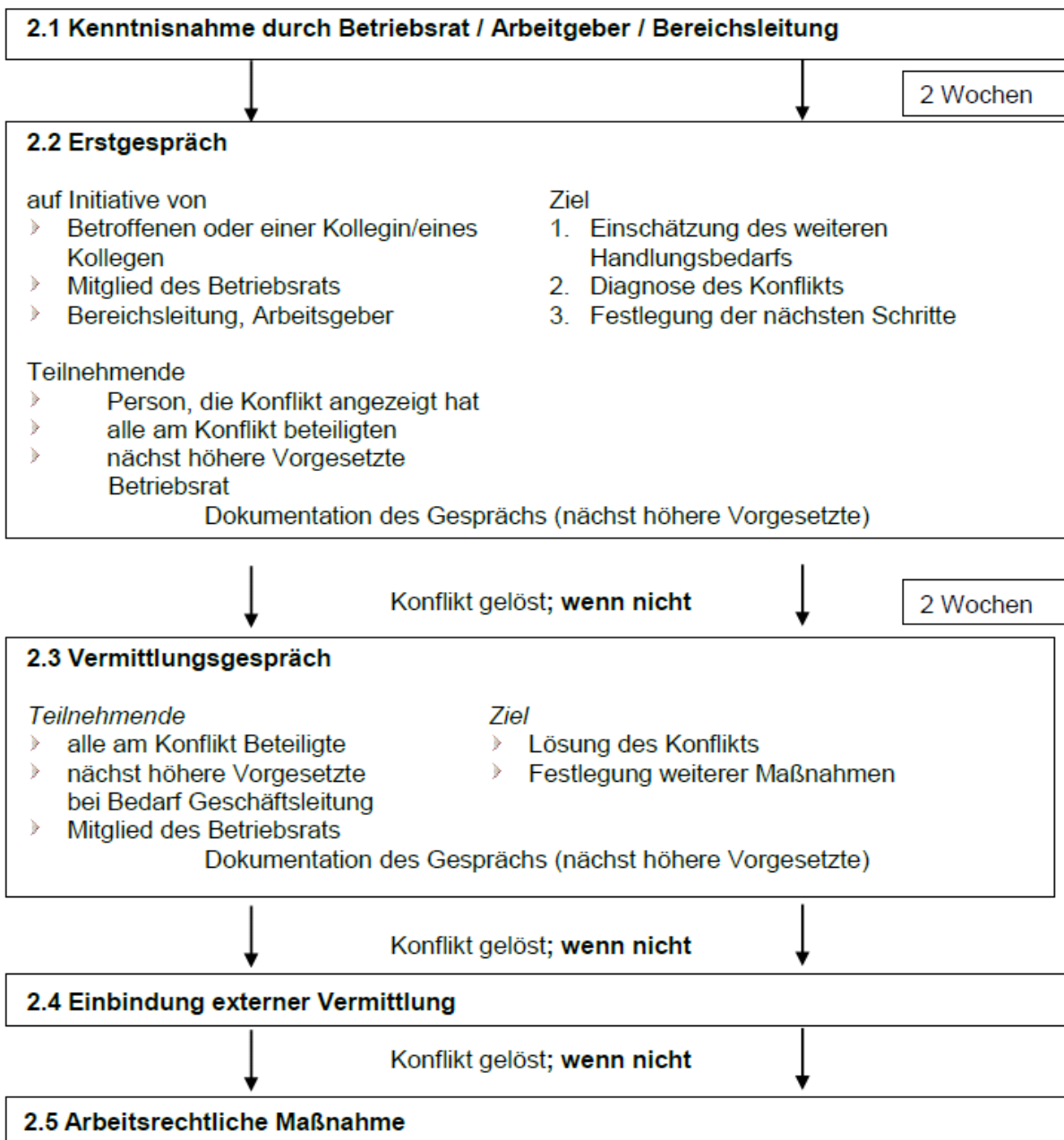
Dieser Leitfaden ist für alle Mitarbeitenden des Heilpädagogischen Zentrums verbindlich.

# LEITFADEN FÜR KONFLIKTLÖSUNG

## 1. Ziele

- › rechtzeitiger Informationsaustausch
- › Erhaltung von Handlungs- und Arbeitsfähigkeit
- › begleitete Konfliktlösung unter Einbeziehung aller am Konflikt Beteiligten

## 2. Ablauf



## 12. Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze des Bundes, des Freistaates Bayern sowie nachfolgende Verordnungen und Bestimmungen sind Grundlage für die pädagogische und organisatorische Betriebsführung unserer Kinderkrippe:

### SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe

In dem Gesetzesbuch sind die Grundlage und die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe niedergeschrieben.

### SGB VII (Unfallversicherungsschutz und Richtlinien der KUVB)

Hier findet man Regelungen zum gesetzlichen Unfallversicherungsschutz von Kindern zwischen dem Elternhaus und der Kindertageseinrichtung sowie während ihres Aufenthaltes in der Kindertageseinrichtung.

Auch Richtlinien und sicherheitstechnische Anforderungen für Kinderkrippen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) sind hier enthalten.

### SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe §8a Schutzauftrag

Das Jugendamt wacht über das Kindeswohl und überträgt diesen Schutzauftrag auf sämtliche öffentliche Einrichtungen.

Unsere Inklusive Kinderkrippe ist verpflichtet, den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII zu wahren.

Vor Beginn einer Anstellung wird jeder Mitarbeitende über die Regelungen des Schutzauftrages und deren Umsetzung gemäß § 72a SGB VIII aufgeklärt.

Jährlich findet diesbezüglich eine Aufklärung im Team durch die Leitung statt.

Der Schutzauftrag und die Regelungen sind für jeden in dem Ordner für Kinderschutz zugänglich.

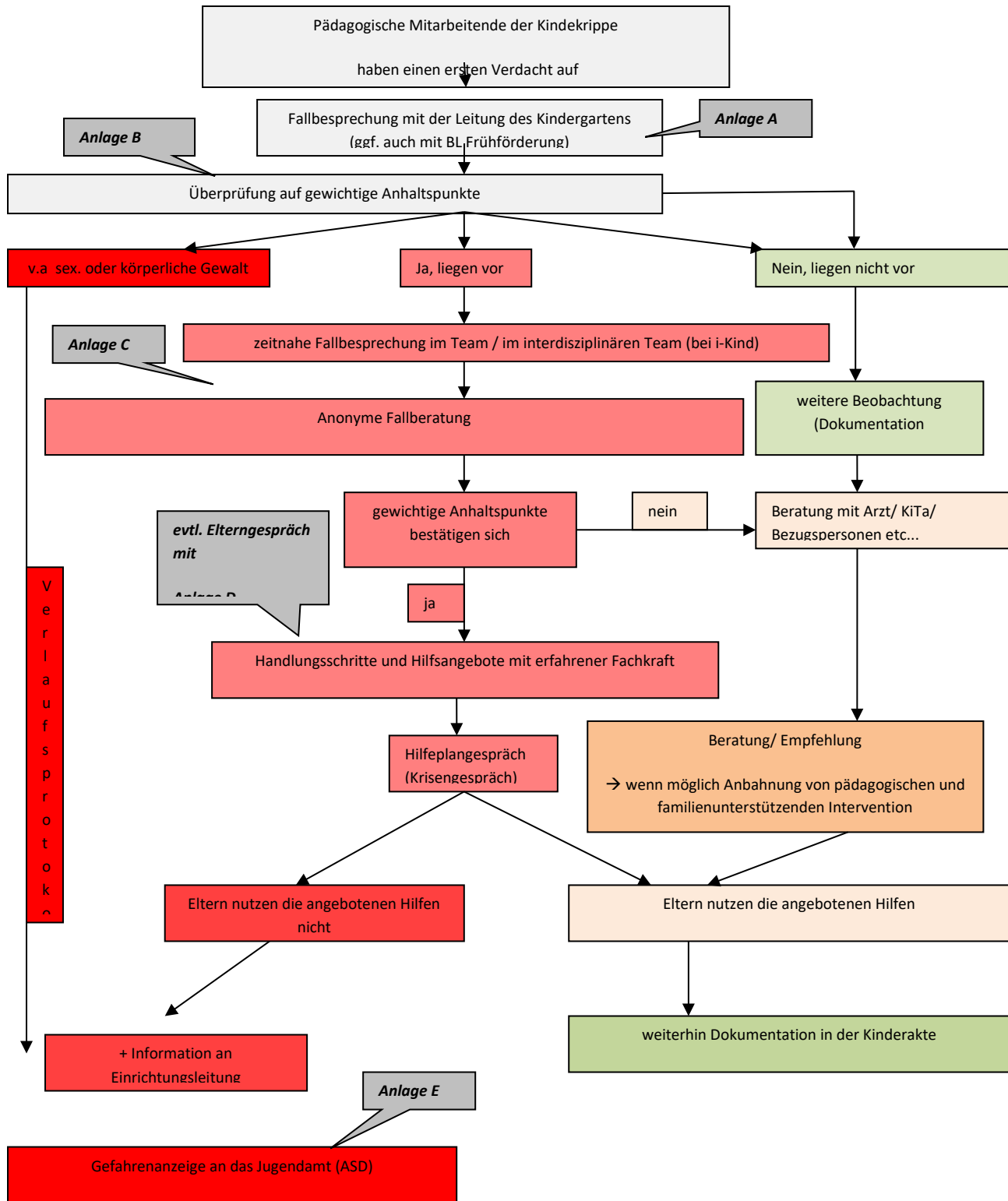
Es ist sicherzustellen, dass die Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos ist eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Es besteht die Verpflichtung, bei den Personensorgeberechtigten auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn diese für die Fachkräfte für erforderlich gehalten werden. Gegebenenfalls wird das Jugendamt informiert, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung abzuwenden. Die Regelungen in §8 SGB VIII schaffen Rechtssicherheit für die Fachkraft.

Im Falle einer Vermutung auf sexuellen Missbrauch werden die Handlungsleitlinien der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V. angewendet.

Die Vorgehensweise bei Fehlverhalten ist ebenfalls in Handlungsleitlinien geregelt.





Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) → bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan Das BayKiBiG regelt alle pädagogischen, organisatorischen und finanziellen Abläufe, die es beim Betrieb einer Kindertageseinrichtung zu beachten gilt.

Auch die Sicherung des Kindeswohls sowie die Betriebskostenförderung und Investitionskostenförderung sind hier verankert und festgeschrieben.

Es beinhaltet allgemeine Bestimmungen für Träger, Leitungskräfte sowie pädagogisches Personal der Kindertageseinrichtung.

Insbesondere die Ausführungsverordnung setzt Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte, als Grundlage für die Arbeit nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit verbindlichen Zielen für die pädagogische Arbeit.

Als Kinderkrippe arbeiten wir v. a. auch mit der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für unter 3-jährige.

Weitere gesetzliche Grundlagen:

- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygiene /- verordnung (LMVH)
- Datenschutzgesetz
- SGB XII / Eingliederungshilfe
- Arbeitsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz

## **12.1. Grenzüberschreitungen**

---

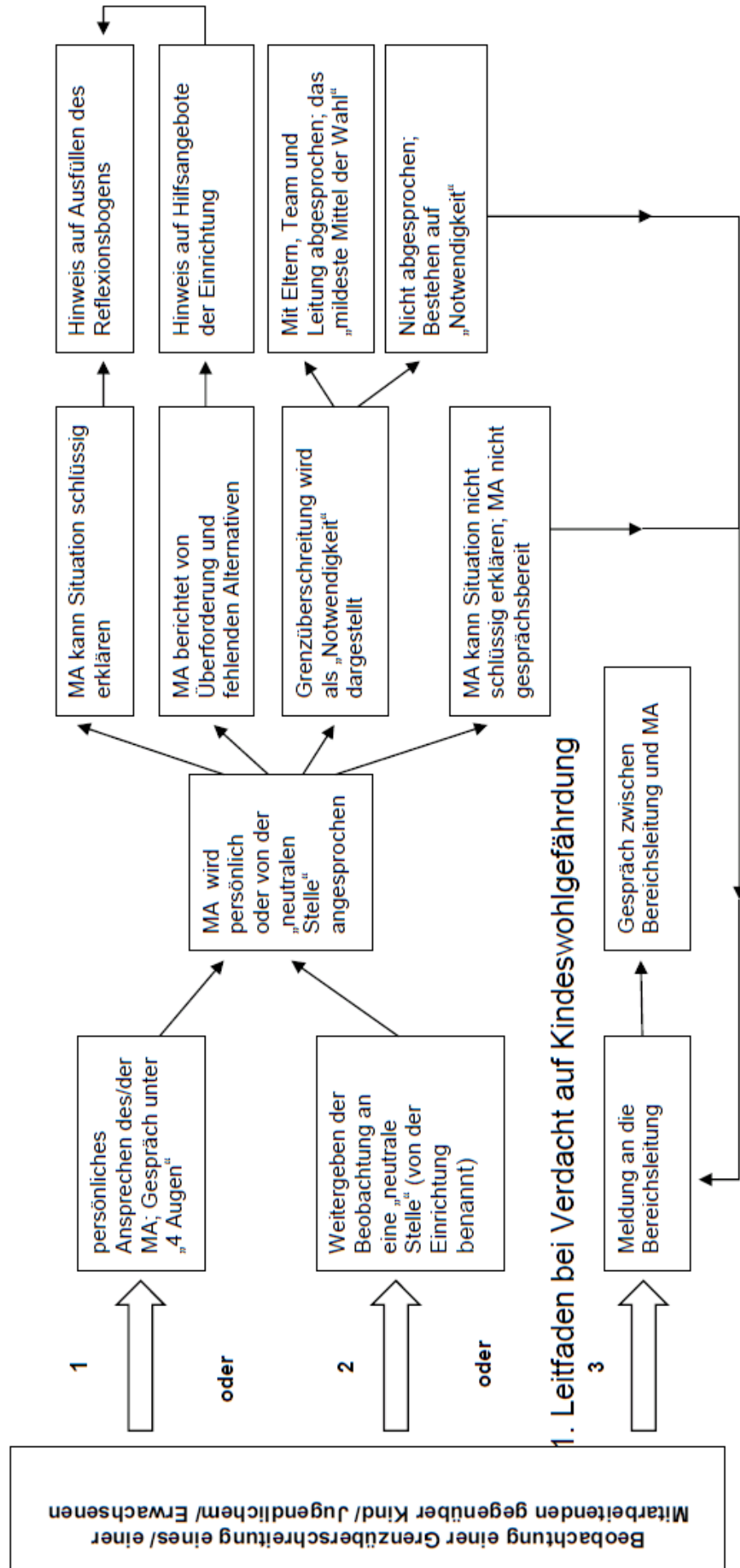
Interne Verfahren zu Grenzüberschreitungen (Reflexion Beobachtung, Hilfs- und Unterstützungsangebote, Erklärung des HPZ, Erklärung als Anhang zum Arbeitsvertrag)

*„Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind, der Jugendliche oder Erwachsene mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir versuchen, die Ursachen für jedes Verhalten zu erkennen, da jedes Verhalten aus subjektivem Erleben heraus sinnvoll ist. Wir bemühen uns um eine verständnisvolle und von Wertschätzung geprägte Beziehung“.*

*aus dem Leitbild der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e.V.*

## Ablaufschema - Beobachtung von Grenzüberschreitungen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Jede/r Mitarbeitende hat eine Erklärung unterschrieben und sich darin u.a. verpflichtet, bei Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aktiv zu werde



# B. Teil: Pädagogische Konzeption

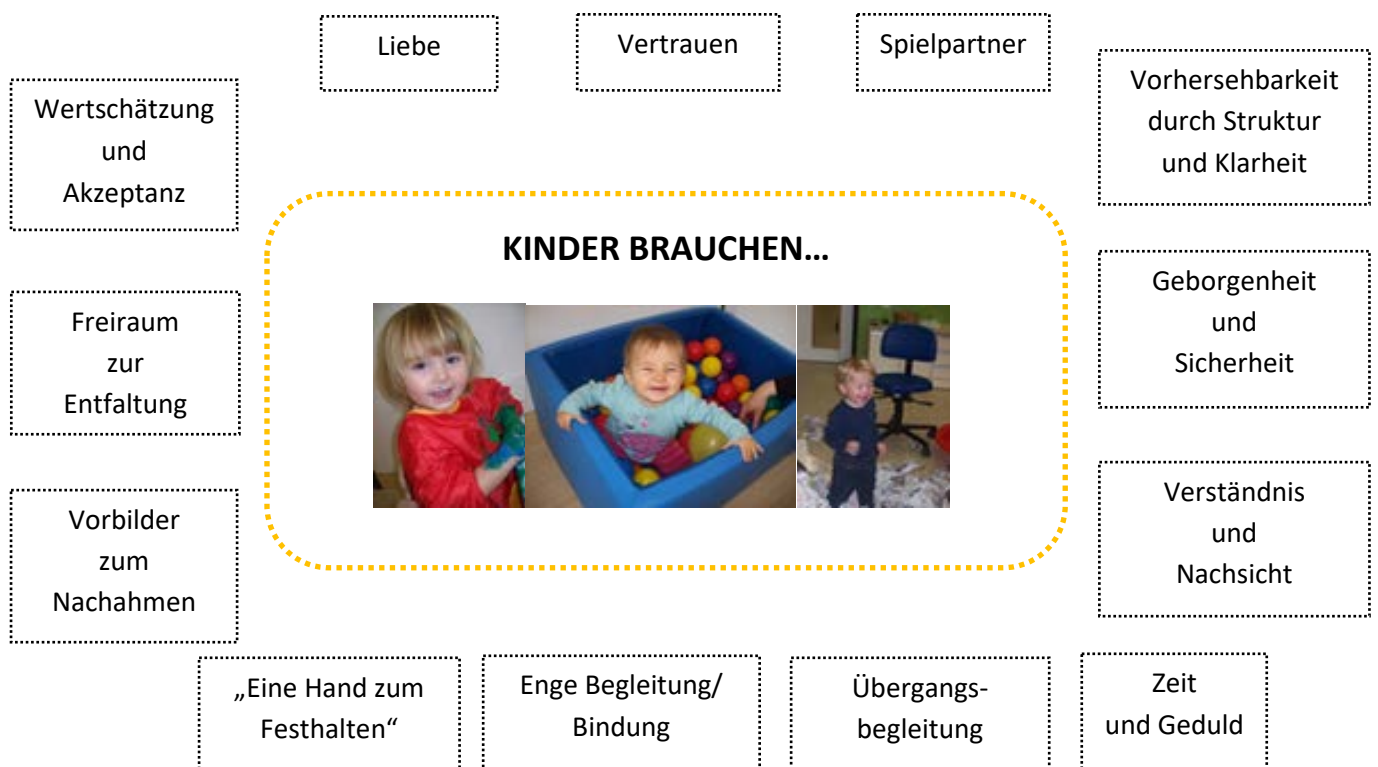
## 13. Pädagogische Grundhaltungen

### 13.1 Bild vom Kind

Die Worte von J. W. von Goethe bilden unseren Leitgedanken:

**„Alles was uns begegnet, lässt Spuren zurück.  
Alles trägt unmerklich zur Bildung bei!“**

Unter diesem Aspekt soll die tägliche Arbeit, das erzieherische Verhalten, die Raumgestaltung sowie auch die materielle Ausstattung von Spiel- und Lernmaterial geplant und reflektiert werden.



Die Grundhaltung unserer Einrichtung stellt sich, angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), wie folgt dar:

Der junge Mensch wird als ein von Geburt an aktives und kompetentes Wesen verstanden. Zudem bedarf es neben Betreuung und Erziehung der Kinder auch einer Bildung, welche durch eine anregende Umgebung unterstützt wird.

Nach den Gedanken des Schweizer Psychologen Jean Piaget, wird das Kind dabei als „Akteur“ und „Konstrukteur“ seiner Umwelt angesehen, dies es während seiner Entwicklung entdeckt und erforscht. Die kognitive, sprachliche und soziale Entwicklung wird durch die soziale Interaktion mit anderen gestärkt. Das pädagogische Personal ist als „Ko-Konstrukteur“ im ständigen aktiven Austausch mit dem Kind und unterstützt es in seinen individuellen Interessen, Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsschritten. Kinder lernen durch soziale Interaktion auch von anderen Kindern.

Unabhängig ihrer Bedürfnisse, Herkunft, Religion etc. werden alle Kinder in ihrer Entwicklung vielfältig und bereichernd gesehen und durch entsprechende – auch interne Betreuung – gestärkt. Spiel-, Lern-, und Förderangebote werden so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, aktive Teilhabe zu erfahren. Die ganzheitliche Betrachtung, u.a. auch in einem systemischen Ansatz, sowie ein positiver Blick auf das Kind und dessen soziale Umgebung sind selbstverständlich.

## 13.2 Pädagogischer Ansatz

---

Mitarbeitende der Kinderkrippe „Mittendrin“ sehen das Krippenkind als jungen Menschen mit einer individuellen und eigenständigen Persönlichkeit. Es gilt die kindliche Neugierde zu erkennen, zu wecken und das Kind ein Stück auf dem spannenden Weg des Erwachsenwerdens zu begleiten.

Für die Vermittlung von Bildungsinhalten benötigt es gegenseitiges Vertrauen, genügend Zeit sowie Geduld. Ebenso wichtig sind eine emotionale Zuwendung vom Betreuungspersonal zum Kind sowie eine Atmosphäre des Wohlfühlens, welche durch Struktur, Beständigkeit und Verlässlichkeit im Alltag erreicht werden soll.

Die Angebote werden an die Interessen der Kinder sowie ihrer Lebensumwelt angepasst. Dabei wird bereits Erlerntes vertieft oder darauf aufgebaut und Neues eingeführt. Ganz nach dem Prinzip:

**„Stärken stärken und Schwächen schwächen“!**

Die Vermittlung kultureller Werte und Selbstständigkeit gehören zu den Zielen im Alltag. Kinder lernen in diesem Alter am besten durch Beobachtung, Wiederholung und Vorbilder (Eltern, andere Kinder und Erwachsene).

Im Sinne einer situationsorientierten Arbeitsweise, bestimmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder den Krippenalltag mit. Der Ansatz des ganzheitlichen Lernens, d.h.

Lernen mit allen Sinnen, steht dabei im Vordergrund. Es geht um Anregung und Stimulation des Kindes. Die Neugierde und Entdeckungsfreude werden geweckt. Weiterhin werden, je nach Bedürfnis der Kinder, verschiedene heilpädagogische Ansätze sowie Förderprogramme herangezogen. Hierbei erhalten die Mitarbeitenden bei Bedarf auch professionelle Unterstützung durch Fachkräfte des heilpädagogischen Zentrums.

Mögliche Ansätze sind z. B.

- Gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK, Bildkarten mit einfachen Gebärden),
- TEACCH-Ansatz (Treatment and Education of Autistic and related communication handicapped children - frei übersetzt: „Begleitung und pädagogische Förderung für autistische und in ähnlicher Weise kommunikationsgestörte Kinder (Jugendlicher und Erwachsener)“ ,
- Sensorische Integration / Stimulation,
- Snoezelen in Kleingruppen,
- verschiedene Verstärkersysteme

**„Wenn Ihr Kind sauber nach Hause kommt, hat es nicht richtig gespielt – und Spielen bedeutet Lernen!“**

Dieser Gedanke beschreibt anschaulich das kindliche Lernen. Für uns bedeutet er, dass die Kinder genügend Zeit und Platz zum Ausprobieren mit verschiedensten Materialien bekommen und sich dabei auch schmutzig machen dürfen. Wetter- und aktionsgerechte Kleidung (z. B. für den Garten, Malen) sind dabei wichtig.

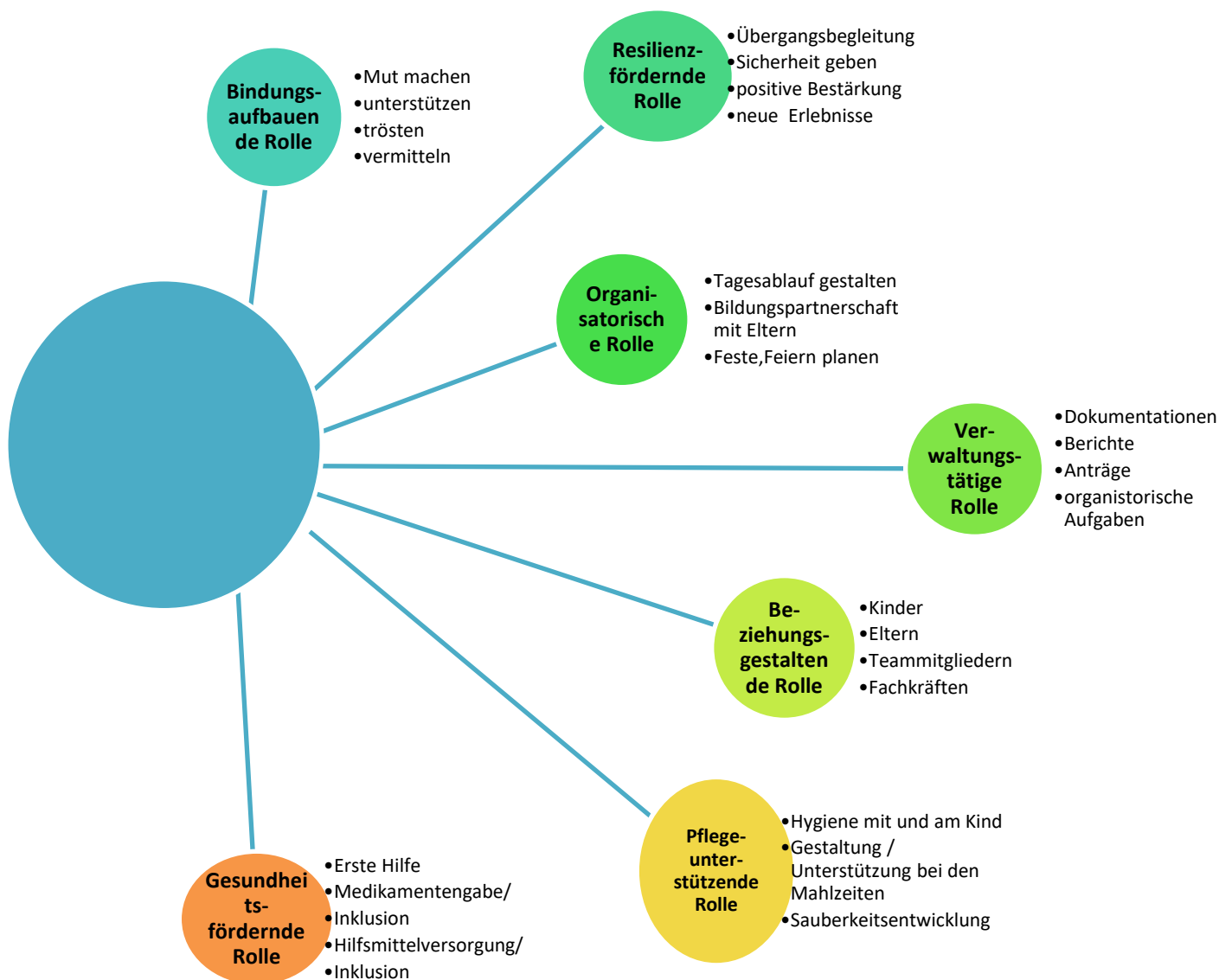
### **13.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/-innen**

---

Als Pädagoginnen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren verstehen wir uns als gleichwertige Partner mit verschiedenen Stärken, Aufgaben sowie beruflichen und persönlichen Erfahrungen. Wir sehen uns als Ko-Konstrukteure, welche das Kind als selbständigen Akteur und Konstrukteur seiner individuellen Persönlichkeit unterstützt.

Die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe wird als familienergänzendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote betrachtet.

Die folgenden Aufgabenbereiche der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte zeigen die Vielfalt der Tätigkeiten auf. Dabei hat jeder Mitarbeiter, entsprechend seiner beruflichen Qualifikation und persönlicher Stärken, individuelle Schwerpunkte in den jeweiligen Bereichen.



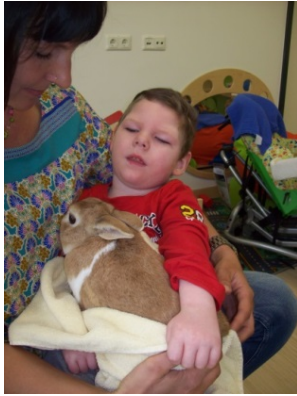
## 13.4 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt

Unsere Einrichtung versteht sich als Begegnungsstätte in der eine Vielfalt von individuellen Persönlichkeiten zusammentrifft.

**„Jedes Kind und jede Familie ist willkommen.“**

Bei der Umsetzung des Inklusionsgedanken ist es wichtig, dass das Kind im Fokus steht und die Betreuung so gestaltet wird, dass das Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten teilhaben kann und in den Gruppenverband eingebunden ist.

Damit Inklusion gelingt ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger usw.) essenziell und grundlegend.



Unser inklusiver Ansatz wird nach dem Index für Inklusion in fünf Ebenen unterschieden:

## 1. Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse

Die Einteilung in eine Zwei Gruppen Klassifizierung (Behinderte -Nichtbehinderte Menschen, Einheimische- Migranten) und die Reduzierung auf ein oder zwei Merkmale entsprechen nicht unserer inklusiven Haltung. Wir setzen uns mit den familiären, kulturellen und gesundheitlichen Hintergründen der Kinder und ihren Familien auseinander und begegnen dieser Vielfalt mit Wertschätzung und Offenheit. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse aller Kinder wahrgenommen. Wir sehen die individuellen Unterschiede eines jeden Kindes wie Alter, Geschlecht, Temperament, Entwicklungsstand, Interessen, Lerntempo, Bedürfnisse, Kultur und Herkunft als Chance und Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Wir berücksichtigen die Besonderheiten und die individuelle Entwicklung. Der Tagesablauf, sowie unsere Angebote und Aktivitäten richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Mit dieser Offenheit ermöglichen wir allen ein wertschätzendes Zusammenleben und sehen uns selbst als Vorbild. Regelmäßige, intensive Gespräche, sowie individuelle Förder- und Interesseangebote sind für uns selbstverständlich und werden teilhabe-orientiert für alle Kinder angeboten.

## 2. Gemeinsame inklusive Spiel- und Lernsituationen

Im Spiel wecken wir das Interesse und die Aufmerksamkeit für die verschiedenen Bedürfnisse und motivieren die Kinder am gemeinschaftlichen Leben. So lernen und erleben die Kinder und deren Familien ein selbstverständliches Miteinander von verschiedenen Menschen und ihren Kulturen. Wir gestalten geeignete Rahmenbedingungen, wie z.B. inklusionsförderliche und bedürfnisorientierte Raumgestaltung, reduzieren Barrieren auf ein Minimum und stellen Material zur Verfügung, um das gemeinsame Spiel zu fördern und zu intensivieren. Dabei sehen wir uns nicht nur als Erziehende und Beobachtende, sondern aktive Mitspielende für das Kind. Das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern, unabhängig von ihren physischen, psychischen und kognitiven Entwicklungen oder ihrer Herkunft ist die Basis der Inklusion.



Um eventuell Entwicklungsrisiken rechtzeitig zu erkennen nutzen wir geeignete Screening- und Beobachtungsinstrumente. Wir leiten davon unser pädagogisches Handeln ab und können so diagnostische, therapeutische und heilpädagogische Angebote entstehen lassen.

### **3. Team und die professionelle Performanz der Fachkräfte**

Inklusion ist erreicht, wenn Unterscheidungen nicht mehr relevant sind. Sie erfordert eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Wir halten einen offenen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Fachkräften, Frühförderstellen und anderen Professionen wie Heilpädagogik, medizinische und therapeutische Spezialisten als äußerst wichtig. So setzen wir zusammen eine Grundvoraussetzung zur gelingenden inklusiven Pädagogik. Ganz im ganzen Sinne der Teilhabe aller, ist es uns ein großes Anliegen, dass das Kind regelmäßig und konstant am Gruppengeschehen teilnimmt. So kann die Kinderkrippe für jedes Kind als Ort der Begegnung, des Miteinanders und des Spiels und Lernens erfahren werden. Förderungen im inklusiven Ansatz begrüßen wir. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach den besten Möglichkeiten für die Familien. Auf Antrag des Kindergartens und der Eltern beim Bezirk Oberpfalz, begleitet ein Fachdienst das Ankommen in der Gruppe und die Findung sozialer Kontakte. Das Planen von gemeinsamen pädagogischen Aktivitäten, sowie der regelmäßige Transfer innerhalb des Teams und der Fachkräfte bilden einen fachlichen Austausch und sind die Basis für ein multiprofessionelles Team.

### **4. Kindertageseinrichtung als Ganzes und ihre Außenwirkung**

Die Inklusion ist in unseren Augen kein Selbstläufer, sondern ein dauerhafter Prozess, der von allen Beteiligten aktiv gestaltet werden muss. Eine stetige Weiterentwicklung und Überprüfung ist für uns somit grundlegend. In jährlichen Konzeptionstagen überarbeiten wir unser Konzept und reflektieren die Umsetzung in die Praxis. Wir vertreten das inklusive Konzept nach außen gegenüber Eltern, dem Träger und der Öffentlichkeit.

Wir bilden uns weiter und nehmen an Fortbildungen teil, welche den Prozess der inklusiven Pädagogik unterstützen.

### **5. Vernetzung der Kindertageseinrichtung.**

Wir sehen Vernetzung als positive Unterstützung. Je nach individueller Situation und Gegebenheit haben wir unterschiedliche Partner, wie z.B. Träger, Frühförderstelle, Fachberatung, Kindergarten, die uns begleiten. Aber auch die unterschiedlichen mobilen bzw. ambulanten heil- und sonderpädagogischen Förderangebote, sozialpädiatrische Zentren (SPZ), Jugendämter und weitere soziale Dienste zählen zu unseren Netzwerkpartnerschaften. So können wir individuelle Übergänge positiv gestalten.

## 13.5 Partnerschaft und Partizipation (Umsetzung/Reflexion)

---

Nach der UN- Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, entsprechend seinem Entwicklungsstand, an allen es betreffenden Entscheidungen, beteiligt zu werden!

Schon die Kleinsten sind in der Lage ihren Alltag in der Kinderkrippe entsprechend ihrer Fähigkeiten mitzubestimmen und sich an Entscheidungen zu beteiligen. Dadurch machen die Kinder nicht nur die Erfahrung, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen werden und ihre Meinungen gefragt und wichtig sind, sondern auch, dass sie Teil einer Gesellschaft sind, in der Regeln eingehalten und manchmal auch Kompromisse geschlossen werden müssen. Sie lernen, nach Lösungen und gegebenenfalls nach Alternativen für Probleme zu suchen und Verantwortung für eigene Entscheidungen zu tragen. So werden schon in der Kinderkrippe erste kleine demokratische Prozesse erlebbar gemacht.

Voraussetzung für ein solch frühes Demokratieerleben ist vor allem eine bewusste, wertschätzende und dialogische Grundhaltung des pädagogischen Personals, welches bereit ist, die Welt auch aus der Perspektive des Kindes zu sehen, indem es Anteil an dessen Aktivitäten nimmt und ihm auf Augenhöhe begegnet. Da viele der Kinder noch nicht in der Lage sind, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Entscheidungen in Worte zu fassen, ist es notwendig, verstärkte Aufmerksamkeit auf ihre nonverbale Kommunikation zu richten und sie gegebenenfalls mit Hilfe von Symbolen und Bildkarten zu unterstützen.

Folgende Beispiele verdeutlichen Partizipation in der Kinderkrippe „Mittendrin“:

Das Kind entscheidet, je nach Entwicklungsstand und Fertigkeiten, z.B.

- > ob es sich aktiv oder passiv an den Spielen im Morgenkreis beteiligt,
- > an welchen Kleingruppenangebot es teilnimmt,
- > welche Spiele/Lieder im Morgenkreis gespielt bzw. gesungen werden (Wunschliste),
- > mit wem, wie lange und wo es in der Freispielzeit spielen möchte,
- > welches Getränk es trinken möchte.

Je älter die Kinder sind, desto besser können sie sich sprachlich mitteilen und sind so in der Lage, Probleme gemeinsam zu besprechen und nach Lösungen zu suchen. Sie können jetzt kleine Aufträge oder Verantwortungsbereiche übernehmen und lernen so spielerisch Mitverantwortung im Krippenalltag zu tragen: z. B. Tisch decken oder jüngeren Kindern helfen. Das Interesse und die Motivation an Beteiligung soll dabei behutsam geweckt und nicht erzwungen werden. Ein „nein“ eines Kindes wird auch akzeptiert!

Partizipation der Kinder erfordert gleichermaßen die Partizipation der Eltern, des Krippenteams und der Lebenshilfe als Einrichtungsträger. Die Erwachsenen sind dabei immer Anregung und Vorbild für die Kinder.

## 13.6 Sichere Bindung – Gestaltung von Übergängen

---

Kinder wachsen heute in einem Umfeld auf, in dem stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie auch auf individueller Ebene zur Normalität gehört.

Die Erkenntnisse der Bindungsforschung (Bowlby/Ainsworth) weisen auf die hohe Bedeutung der Entwicklung einer zuverlässigen, Sicherheit gebenden Bindung in den ersten drei Lebensjahren hin.

### Übergänge

Es gilt der Grundsatz **„Nicht das Kind muss bereit sein für die Einrichtung, sondern vor allem muss die Einrichtung für das Kind bereit sein“** - daher sind pädagogische Konzepte so flexibel, dass Kinder sich einfinden und integrieren können.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem individuellen Tempo. Das Kind erhält daher während der Eingewöhnung die Zeit, die es braucht.

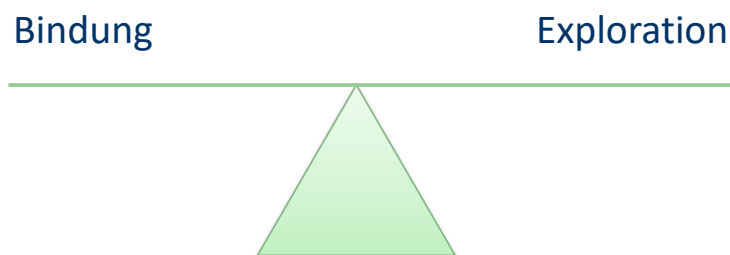
Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten kooperativ zu gestalten ist: von Kindern, Eltern und den pädagogisch lehrenden Personen. Denn die Veränderungen

betreffen nicht nur das jeweilige Kind, sondern das ganze beteiligte System, insbesondere auch die Eltern. Entlastend für die Eltern wirkt eine Haltung der Fachkräfte, die einführend, partnerschaftlich und wertschätzend ist, die den Kindern und auch Eltern Gefühlsreaktionen zugesteht und nicht sogleich problematisiert.



Ganz nach dem Grundsatz „Bindung vor Bildung“ widmen die pädagogischen Mitarbeitenden der Kinderkrippe, den ersten Monaten der Eingewöhnung ein hohes Maß an Aufmerksamkeit.

Das Kind, das noch mit Bindung beschäftigt ist, ist noch nicht bereit für eine Weiterentwicklung.



Die Eingewöhnung ist dann sicher und gefestigt abgeschlossen, wenn das Kind aktiv Trost bei der pädagogischen Fachkräften sucht.

Die Inklusive Kinderkrippe „Mittendrin“ bietet eine sanfte und individuelle Eingewöhnung an (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans):

### **Leitfaden einer Eingewöhnung, die individuell veränderbar ist**

Eine individuell, gut gelungene Eingewöhnung verhilft zu einer positiven Krippenzeit. Das Kind gibt den Rahmen und das Tempo vor. Von großer Bedeutung ist es, dass Eltern und Fachkräfte an einem Strang ziehen. Die Eltern übergeben das Kind an die Bezugsperson. Die gestaffelte Aufnahme ist notwendig, um immer einem Kind Zeit und Raum zum Ankommen zu geben. Beobachtungen und regelmäßiger Austausch im Gruppenteam und mit den Eltern unterstützen eine gute Eingewöhnung. Immer wiederkehrende Rituale geben Sicherheit und schaffen eine Basis des Vertrauens für das Kind.

#### **Beispiel einer Eingewöhnung:**

##### **Schritt 1: Information und Kontaktaufnahme zu den Eltern**

- Aufnahmegespräch, Informationsaustausch
- Elterninformationsveranstaltung
- evtl. Hausbesuch

##### **Schritt 2: Grundphase** (1.-3. Tag von 8:00 – ca. 10:00 Uhr)

Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Krippe, bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum ohne einen Trennungsversuch.

##### **Schritt 3: Erster Trennungsversuch** (4. Tag von 8:00 – max. 10:30 Uhr)

- mit bewusster, kurzer Verabschiedung (Ritual)
- für kurze Zeit Trennung vom Elternteil
- Kind wählt häufig die Bezugsperson aus
- Elternteil wird in den Raum zurückgeholt
  - > wenn die vereinbarte Zeit vorüber sind
  - > wenn sich das Kind nicht von der Erzieherin trösten lässt

##### **Schritt 4: Stabilisierungsphase** (5. – 10. Tag von 8:00 – max. Buchungszeit)

- Kind bleibt immer länger alleine in der Gruppe
- Bezugsperson übernimmt Pflegeaktivitäten
- Kind nimmt an den Mahlzeiten teil
- Kind schläft nach Möglichkeit das erste Mal in der Krippe

##### **Schritt 5: Schlussphase** (nach ca. zwei Wochen)

Die Eingewöhnung ist erfolgreich beendet, wenn:

- das Kind die Bezugsperson als „**sicheren Hafen**“ akzeptiert
- das Kind sich dauerhaft von ihr beruhigen lässt

## Begleitung zu weiteren Übergängen

Aufgabe in der Krippenpädagogik ist eine positive Gestaltung von weiteren Übergängen: Neue Spielsituationen – Sauberkeitserziehung – geänderter Schlafrhythmus – Essensumstellung- räumliche Veränderungen in der Krippe – Wechsel von Freundschaften andere Umgebungen (Spielplätze, Krankenhaus, ...)- Kindergarten – SVE – Therapien – andere Gruppe – weitere Erzieher – Veränderungen in den Familien

Um dem Kind den großen Übergang in eine folgende Einrichtung zu erleichtern, kann die Krippe verschiedene Wege und Möglichkeiten aufzeigen. Besichtigungen weiterführender Einrichtungen, wie z. B. Kindergarten, sind schon Anfang des letzten Krippenjahres empfehlenswert. Das pädagogische Personal hat stets ein offenes Ohr für evtl. Fragen. Die Eltern bekommen ein individuelles Abschlussgespräch angeboten. Schnuppertermine, gegenseitiges Besuchen und das Kennenlernen einer Folgeeinrichtung ermöglicht es dem Kind, mit Freude den nächsten Schritt zu gehen. Im Alltag wird dieses Thema pädagogisch erarbeitet. Ein Abschluss ist die jährliche feierliche Verabschiedung in der Gruppe.

## 14. Basiskompetenzen

Der Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan beschreibt Basiskompetenzen als grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder.

Basiskompetenzen helfen den Kindern, mit Anderen in Kontakt zu treten und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind entscheidend für das Wohlbefinden der Kinder und für die Bereitschaft sich Neuem zu widmen und zu lernen.

Dabei wird der Erwerb von Schlüsselkompetenzen aus den Feldern sozial-kommunikative Kompetenzen, personale Kompetenzen und kognitive-lernmethodische Kompetenzen berücksichtigt und gezielt mit alters- und entwicklungsgemäßen Spiel- und Lernangeboten verknüpft. Die Bereiche sind dabei oftmals eng miteinander verwoben oder greifen ineinander.

### 14.1 Personale Kompetenzen

---

Unter personalen Kompetenzen versteht man die Fähigkeiten des Kindes, sich selbst wahrzunehmen. Das Kind soll „Wissen über sich selbst“ entdecken und spüren:

**„Wer bin ich?“**

**„Wie bin ich?“**

**„Was fühle ich?“**

**„Was kann ich?“**

*Es geht um die Entwicklung von ...*

- |                     |                      |
|---------------------|----------------------|
| - Selbstwahrnehmung | - Selbstvertrauen    |
| - Selbstwertgefühl  | - Selbstbewusstsein; |
| - Selbstständigkeit | - Selbstwirksamkeit; |

## 14.2 Soziale Kompetenzen

---

Die Kinderkrippe ist ein Ort des Spielens und Lernens. Hier hat das Kind die Möglichkeit mit anderen Menschen in Kontakt und Interaktion zu treten. In diesem Entwicklungsalter machen Kinder unterschiedlichste soziale Erfahrungen und Entwicklungsschritte. Angefangen vom gezielt eingesetzten Blickkontakt mit der Bezugsperson bis hin zu ersten Kontaktaufnahmen, einem nebeneinander Spielen oder auch den ersten Versuchen eines gemeinsamen Rollenspiels.

*Es geht um die Entwicklung ...*

- > ... des Beziehungsaufbaus zu anderen Kindern und Erwachsenen (Kontaktfähigkeit);
- > ... von Einfühlungsvermögen (Grenzen und Wünsche anderer Kinder akzeptieren);
- > ... der Fähigkeit Bedürfnisse anderer Kinder zu akzeptieren (Konflikte lösen, eigene Wünsche zurückstellen);
- > ... von Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft;
- > ... von Kooperationsfähigkeit (gemeinsames Erleben von Spielen, Aktivitäten, Feste, Mahlzeiten);

## 14.3 Lernmethodische und kognitive Kompetenzen

---

Eine zentrale Bildungsaufgabe der Kinderkrippe ist, den Kindern spielerisch verschiedene Wege aufzuzeigen, sich Wissen selbst anzueignen. Am besten lernt das Kind, wenn so viele Sinne wie möglich gleichzeitig angesprochen werden. Diese Kompetenzen sind notwendig, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

*Es geht um die Entwicklung ...*

- > ... von Konzentration und Aufmerksamkeit;
- > ... der Merkfähigkeit, um Lerninhalte abzuspeichern und zu verinnerlichen;
- > ... der Übertragungsfähigkeit, die es ermöglicht, Gelerntes in neuen Lebenssituationen anzuwenden;
- > ... von Strategien um Probleme zu bewältigen;
- > ... Kreativität und Fantasie;

## 14.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

---

Kinder haben permanent Entwicklungsaufgaben zu meistern und zu bewältigen. In der frühen Kindheit geht es stets um Entwicklung und Lernen. Unter Umständen kommen hierzu noch familiäre oder soziale Veränderungen mit hinzu (z. B. Trennung der Eltern,

neue Partnerschaft, Wohnungs-/ Wohnortwechsel). Auch natürliche Übergänge wie z. B. vom Elternhaus in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten sind wichtige Meilensteinen in der Entwicklung eines Kindes.

Unter dem Begriff Resilienz versteht man „die Fähigkeit, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen“ (Welter-Enderlein in Fröhlich-Gildhoff K., Rönnan-Bose M.: Resilienz, München 2014).

*Es geht um die Entwicklung*

- > einer sicheren Bindung und Beziehung zu den neuen Bezugspersonen;
- > von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung;  
(Freiräume für eigene Erfahrungen, sich selbst erproben);
- > eines positiven Weltbildes (stärkenorientierte Arbeitsweise);
- > von Strategien, auch belastende Situationen zu meistern (Struktur, Grenzen);
- > einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Eltern;

## 15. Bildungsbereiche, Erziehungsziel und methodische Umsetzung

### 15.1 Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen des Kindes

#### Emotionaler Bereich

Bedürfnis des Kindes:

Zu den Grundbedürfnissen des Kindes gehören v. a. Liebe, Geborgenheit und Wertschätzung. Das Kind will sich angenommen und wahrgenommen fühlen.

Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll beim Umgang mit Gefühlen und Stimmungen begleitet und angeleitet werden.
- > Das Kind soll ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl aufbauen.
- > Das Kind soll eine „Ich“-Konzept/Verständnis (Identitätsbildung) entwickeln.
- > Das Kind soll angstfrei und neugierig seine Welt erkunden.
- > Das Kind soll in seiner Frustrationstoleranz gestärkt werden.
- > Das Kind soll eine Bindung zu den Pädagoginnen in der Krippe aufbauen.
- > Das Kind soll eine angenehme Gruppen- und Gesprächsatmosphäre erleben.
- > Das Kind soll die Kinderkrippe als einen Ort des „Wohlfühlens“ kennen lernen.



Umsetzung in der Krippe:

- > Aufgabenübertragung auf das Kind

- > Zutrauen signalisieren
- > Raum schaffen, um Neues auszuprobieren. Das Kind wird beobachtet. Sein Handeln wird durch Blickkontakt bestätigt.
- > Dem Kind gezielt zuwenden: z. B. durch zuhören, kuscheln, trösten.
- > wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind zeigen: z. B. durch einen situationsgerechter Umgangston, Vorbild usw.

## Sozialer Bereich

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Anerkennung und Akzeptanz. Sie wollen in Interaktion und Kommunikation treten und Teil einer Gemeinschaft sein.

### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll ein Zugehörigkeits- und Sicherheitsgefühl entwickeln.
- > Das Kind soll seinen Platz in der Gruppe finden.
- > Das Kind soll beim Aufbau von Freundschaften und Beziehungen unterstützt werden.
- > Das Kind soll sich in der Gruppe zu behaupten und zurück zu nehmen lernen.
- > Das Kind soll sich wohl fühlen und Spaß in der Gruppe haben.
- > Das Kind soll Freude am gemeinsamen Miteinander erfahren.
- > Das Kind soll lernen, Auseinandersetzungen und Streitigkeiten zu bewältigen.

### Umsetzung in der Krippe:

- > Verschiedene Formen des Spiels (Rollenspiel, Freispiel, Regelspiele) prägen unseren Krippenalltag.
- > Die Kinder erhalten verschiedene Spielangebote im Raum: z. B. Puppeneck, Bau- oder Bücherecke.
- > Wir bitten regelmäßig Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis an.
- > Einsatz von Gemeinschaftsarbeiten: z. B. im kreativer Bereich.
- > Wir unternehmen kleinere Ausflüge: z. B. Weihnachtsmarkt, Bauernmarkt, gemeinsames Picknick.
- > Konfliktsituationen zwischen Kindern werden begleitet: z. B. durch Aufzeigen von Lösungen, Kinder beim Benennen von Gefühlen unterstützen, sofortiges Eingreifen bei Ungleichgewicht der Konfliktpartner.
- > Enge Zusammenarbeit mit dem Integrativen Kindergarten St. Sebastian (Transitionsgestaltung Besuche, gemeinsame Projekte)





## Werteorientierung und Religiosität

„Werte lehrt man nicht - Wir leben sie vor!“

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Dabei sind sie darauf angewiesen, vertrauensvolle Grunderfahrungen zu machen. Es geht um die Vermittlung von Werten: z. B. Danke, Bitte, Teilen, Rücksichtnahme.

### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln.
- > Das Kind soll andere als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen.
- > Das Kind soll ein erstes Gefühl für Toleranz und Achtsamkeit entwickeln.
- > Das Kind soll verschiedene Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen.
- > Das Kind soll in der Krippe Feste aus verschiedenen Kulturkreisen erleben und feiern.

### Umsetzung in der Krippe:

- > Der Alltag ist geprägt von einem respektvollen Umgang untereinander.
- > Täglich wiederkehrende Rituale (Verse, Lieder) strukturieren den Tagesablauf.
- > Die Erzählung biblischer Geschichten, knüpft an die Lebenswelt des Kindes an.
- > Ein bewusster Umgang mit Essen und Natur wird vorgelebt.
- > Religiöser Symbole wie Kerze, Kreuz oder Futterkrippe finden sich in verschiedenen Ritualen, Festen oder Feierlichkeiten wieder.
- > Wir orientieren und an den Festen aus dem Jahreskreis: z. B. St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Mutter-/Vatertag, Geburtstag.
- > Die Einzigartigkeit verschiedener Menschen und Geschöpfe wird über Bilderbücher, Erzählungen, Geschichten und Gespräche vermitteln.

## 15.2 Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes

---

### Sprache und Literacy

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder möchten sich mitteilen (Gefühle, Wünsche, Erlebnisse) und ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Dabei benutzen sie im Kleinkindalter vorwiegend noch ihre Körpersprache (Mimik, Gestik und Körpersprache). Die verbale Sprache unterstützt zunehmend die Interaktion mit Anderen (z. B. bei der Kontaktaufnahme, im Spiel, bei Konflikten).

Das Kind möchte je nach Entwicklungsstand oder Möglichkeiten kommunizieren und sich verständigen ggf. benötigt es Unterstützung oder Hilfsmittel.

#### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll Freude an Ausdruck und Sprache erleben.
- > Das Kind soll lernen seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken (non-verbal und verbal).
- > Das Kind soll mit anderen Kindern in Interaktion treten.
- > Das Kind soll verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten kennen lernen und dabei unterstützt werden.
- > Das Kind soll Symbole, Zeichen, Buchstaben und erste Zahlen entdecken und die Erfahrung machen, selbst Spuren zu hinterlassen (Literacy).



#### Umsetzung in der Krippe:

- > Die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbild für das Kind
- > Wir bieten im Morgenkreis sowie in Kleingruppen regelmäßig Lieder, Fingerspiele, Gedichte und Verse an.
- > Im Kleingruppenangebot werden verschiedene Methoden zur Sprachförderung eingesetzt: z. B. Betrachtung von Bilderbüchern, Vorlesen von Geschichten, Dialogisches Lesen (Wimmelbücher).
- > Jedes Kind bringt zum Jahresanfang sein persönliches ICH-Bücher (mit Bildern der Kinder und deren Familien) mit in die Kita. Diese stehen in der Bücherecke zur Ansicht.
- > Wir legen Wert auf situationsgerechte Gespräche: z. B. im Morgenkreis, Freispiel.
- > In den pädagogischen Angeboten wird mit Bildkarten (Bilder, Symbole, Zeichen), Fotos und Schriftzügen gearbeitet.
- > Eine alltagsgerechte Sprachförderung durch handlungsbegleitendes Sprechen und korrekatives Feedback ist uns wichtig.
- > Bei Bedarf werden auch Hilfsmittel z.B. Gebärdenunterstützende Kommunikation/ GUK oder Talker mit einbezogen.

### **Frühe Medienkompetenz**

#### Bedürfnis des Kindes:

Das Kind möchte Neues entdecken, erforschen und verstehen. Auch technische Geräte, Bücher und Medien gehören zur Lebensumwelt des Kindes und sind Teil der Kinderrechte. Kinder, die Medien kompetent und sorgsam nutzen, können somit ihre Kinderrechte wahren.

### Ziele/Lerninhalte:

- › Das Kind soll einen verantwortungsvollen Umgang mit den Materialien, analogen und digitalen Medien vermittelt bekommen.
- › Das Kind soll verschiedene Medien kennen lernen und als Mittel zur Wissens- und Kompetenzerweiterung erfahren. Den Schwerpunkt legen wir in den Bereich der Wahrnehmung, Kommunikation, Sprachbildung und Kreativität.
- › Das Kind soll die digitalen Medien als Ergänzung der analogen Medien erfahren und für deren Einsatz und Nutzung sensibilisiert werden.
- › Digitale Angebote werden als Mehrwert bedürfnisorientiert und individuell im Sinne der inklusiven Pädagogik bereitgestellt.

### Umsetzung in der Krippe:

- › Im Krippenalltag werden verschiedenste Medien gezielt eingesetzt.
  - Hörmedien (z.B. Musik in verschiedenen Formatoptionen)
  - Visuelle Medien (z.B. Bildern und Videos zum Erzählen und Erinnern)
  - Analoge Medien (z.B. Bilderbücher, Kamishibai)
  - Kommunikationsunterstützende Medien (z.B. sprechender Bilderrahmen)
  - Apps für Foto- und Videobearbeitung
- › Im Rahmen der Elternbildungspartnerschaft werden folgende Medien eingesetzt:
  - Kita Info App /Nutzung in mehreren Sprachen
  - Elterninfowände
  - Email Kommunikation
  - Dokumentation

Ein achtungsvoller Umgang mit Medien (Regeln, feste Plätze für die Materialien) sowie der Aspekt der Nachhaltigkeit sind uns sehr wichtig.

## Musikalischer Bereich

### Bedürfnis des Kindes:

Für Kinder sind Töne, Klänge und Rhythmen wichtige Ausdrucksformen.

### Ziele/Lerninhalte:

- › Das Kind soll leise und laute Geräusche kennenlernen und einordnen können.
- › Das Kind soll verschiedene musikalische Ausdrucksformen und Instrumente kennen lernen und damit experimentieren.
- › Das Kind soll seine Stimme erproben, entwickeln und Freude am Singen und Musizieren erfahren.

- > Das Kind soll akustische Wahrnehmungskompetenz entwickeln: z. B. Richtungshören, Geräusche erkennen und benennen.
- > Das Kind soll verschiedene Rhythmen kennenlernen und damit experimentieren.

#### Umsetzung in der Krippe:

- > Im täglichen Morgenkreis werden Lieder und Singspiele angeboten.
- > Einfache Musikinstrumente werden selbst gestalten: z. B. Rasseln.
- > Wir setzen verschiedene Bewegungsformen zur Melodie / Tanzen ein.
- > Kreativer Einsatz mit Orff-/ oder körpereigenen Instrumenten (z. B. Hände klatschen, Füße stampfen) bei Liedern und/oder Klanggeschichten.

### **15.3 Stärkung der lernmethodischen und kognitiven Kompetenzen**

---

#### **Ästhetik/Kreativität und Kultur**

#### Bedürfnis des Kindes:

Kinder möchten sich ausdrücken und „Spuren hinterlassen“. Die Möglichkeit, kreativ-künstlerisch zu gestalten, trägt dazu bei, dass sich Kinder als selbstwirksam erfahren. Sie möchten Anerkennung für ihre Bemühungen erfahren, was ihr Selbstbewusstsein fördert.



#### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll in diesem Bereich Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust erleben.
- > Das Kind soll ein Grundverständnis von Farben entwickeln und damit experimentieren können.
- > Das Kind soll verschiedene Materialien kennen lernen und damit experimentieren.
- > Das Kind soll lernen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und dabei die Perspektive des anderen übernehmen.
- > Das Kind soll andere Kulturen kennen lernen und mit allen Sinnen wahrnehmen.
- > Das Kind soll künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess erfahren
- > Das Kind soll sein eigne ästhetisches Empfinden kennenlernen, verstärken und wahrnehmen



### Umsetzung in der Krippe:

- > Eine generell wertschätzende Grundhaltung gegenüber ästhetisch-kreativen Leistungen der Kinder.
- > Kreative Angebote / Projekte: z. B. mit Fingerfarben, Papier, Kleber, Kleister, usw..
- > Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und / oder bahnen erstes Rollenspiel an: z. B. Puppenküche, Kuschelecke oder Autoteppich.
- > Zu den Vorläuferspielen gehören „So-tun-als-ob“-Spiele. Hierzu werden auch gezielte Kreisspiele, bei denen Kinder in kleine Rollen schlüpfen, angeboten.

## **Umwelt und Naturerleben**

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder verfügen über ein natürliches Interesse an ihrer Umwelt. Sie wollen die Welt verstehen und mit allen Sinnen erfahren.



### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen.
- > Das Kind soll Umwelt- und Naturvorgänge beobachten und sich damit auseinandersetzen („Aha-Erlebnisse“).
- > Das Kind soll eine Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln.
- > Das Kind soll Achtsamkeit und Fürsorge gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln.
- > Das Kind soll unterschiedliche Abfallstoffe kennen lernen und Mülltrennung üben.



### Umsetzung in der Krippe:

- > Unter diesen Bildungsbereich gehört das Spielen im Garten oder auf Spielplätzen, Erfahrungen im Matschbereich und Sandkasten sowie Ausflüge in den Wald, auf den Bauernhof usw.
- > Um Beobachtungen in der Natur erfahrbar zu machen werden z. B. Erdbeeren, Tulpen, Kresse oder andere Samen/Pflanzen angesät, gehegt und beobachtet.
- > In verschiedensten Angeboten und Projekten werden Naturmaterialien oder Tiere im Detail kennen gelernt.



- > Im Garten oder bei Ausflügen in die Umgebung werden Naturmaterialien gesammelt, betrachtet und benannt.
- > In der Kinderkrippe wird auf Mülltrennung (z.B. Essensreste, Wertstoffe) geachtet.
- > Bei Projekten können Erfahrungen mit Tieren gesammelt werden: z. B. Stallhase zu Ostern, Bauernhofbesuch usw.
- > Bei Bastelangebote können Naturmaterialien (z. B. Tannenzapfen, Holzscheiben...) eingesetzt werden.

## Naturwissenschaft und Technik

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an allen technischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen: z.B. Regen oder Wind. Sie möchten die Vorgänge in belebter und unbelebter Natur verstehen und sich ein Bild von der Welt machen, ihr einen Sinn geben.

### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: z.B. Wasser, Gas, Eis, Wolken, Regen.
- > Das Kind soll naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erproben: z.B. Schiefe Ebene oder Magnetismus.
- > Das Kind soll mit der Erkundung der belebten und unbelebten Natur in Berührung gebracht werden.

### Umsetzung in der Krippe:

- > Methoden hierzu sind die Beobachtung der Natur, Gespräche über das Wetter oder auch gezielte Angebote / Projekte: z.B. Schnee und Eis im Winter.
- > Im Spielzeugangebot lassen sich auch Steckspiele, Magnetspiele usw. finden.
- > Das Experimentieren mit verschiedenen Materialien sowie das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (z.B. runde, eckige Bausteine, Holzbausteine, Stecksteine aus Plastik) gehört in diesen Bildungsbereich.
- > Damit sich die die Kinder in verschiedenen Fortbewegungsmöglichkeiten erproben können, werden unterschiedliche Fahrzeuge angeboten.
- > Phänomene die Kinder im Alltag (Freispiel) entdecken z. B. Schiefe Ebene – Ball runter rollen lassen, werden durch die Pädagoginnen begleitet und ggf. mit dem Kind bearbeitet.



- > Durch das Sammeln, Beschreiben, Benennen, Sortieren und Ordnen verschiedener Naturmaterialien lernt das Kind diese kennen.
- > Das Kind erlebt die Natur durch gemeinsame Waldtage spielerisch



## Frühe mathematische Bildung

### Bedürfnis des Kindes:

Kinder suchen in ihrem Umfeld von klein auf nach Ordnungen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten. All dies sind Vorläuferfertigkeiten mathematischen Denkens. Mathematik ist überall - die Welt besteht aus Mathematik (Formen, Zahlen, Menge). Mathematisches Denken ist Basis lebenslangen Lernens.

### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll verschieden Farben und Formen erkennen und benennen können.
- > Das Kind soll ein erstes Verständnis für Raum und Zeit entwickeln: z.B. im Tagesablauf, heute, morgen.
- > Das Kind soll Gegenstände ordnen, vergleichen, sortieren und zuordnen können.
- > Das Kind kann kleine Mengen erfassen: z.B. eins, noch eins, viel/wenig, mehr, Zahlen von 1-5.
- > Das Kind soll Symmetrie im Alltag wahrnehmen und kennen lernen.
- > Das Kind soll die Raum-Lage-Positionen (unten, oben, neben usw.) wahrnehmen und mit zunehmender Fertigkeit benennen können.
- > Das Kind kann Zahlenreihen bilden: z.B. Zählen der anwesenden Kinder.

### Umsetzung in der Krippe:

- > Mathematische Zusammenhänge werden durch handlungsbegleitendes Sprechen vermittelt.
- > Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Steckspielen (Farben, Formen), Steckpuzzle, Formenpuzzle, Einwurfdosen, Schuhkarton- und Schachtelaufgaben zu beschäftigen und Erfahrungen zu sammeln.

- > Das Kind lernt sich anhand immer wiederkehrende Elemente / Strukturen im Tagesablauf zu orientieren: z.B. nach der Brotzeit wasche ich meine Hände.
- > In Kleingruppenangeboten werden erste Regelspiele zum Thema „Farben“ und „Formen“ erprobt.
- > In der Kinderkrippe finden sich verschiedene Körperspiegel zur Förderung der räumlichen Orientierung.
- > In gezielten Eins-zu-eins- oder Kleingruppensituationen werden Umschüttübungen z.B. mit Wasser oder Bohnen (Messen und Vergleichen) angeboten.
- > Durch praktische Übungen (z.B. Klatschbilder) oder lebenspraktischen Erfahrungen (z. B. aufschneiden eines Apfels) wird Symmetrie im Alltag erlebt.

## 15.4 Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen

### Körper, Bewegung und Gesundheit

#### Bedürfnis des Kindes:

Das Kind hat von Geburt an einen natürlichen Bewegungsdrang. Damit macht es sich mit seiner Umgebung vertraut und entdeckt „Schritt für Schritt“ die Welt. Das Kind hat, je nach individuellem Entwicklungsstand, das Bedürfnis nach Selbstständigkeit: z. B. krabbeln, laufen, essen, trinken.

#### Ziele/Lerninhalte:

- > Das Kind soll Bewegungserfahrungen (Grob-/ Feinmotorik) sammeln und damit experimentieren.
- > Das Kind soll Spaß und Freude an der Bewegung entwickeln.
- > Das Kind soll Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben.
- > Das Kind soll ein Gespür für das eigene Wohlergehen entwickeln.
- > Das Kind soll Essen in angenehmer Atmosphäre und als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- > Das Kind soll, je nach Alter und Entwicklungsstand, Schritt für Schritt die Sauberkeitsentwicklung erfahren und die Abläufe beim Toilettengang erlernen.





### Umsetzung in der Krippe:

- > Durch den Einsatz gruppeninterne oder gruppenübergreifende Bewegungsangebote (balancieren, auf / unter / über Dinge steigen,...) können wichtige Bewegungs-erfahrungen gesammelt werden.
- > Die Räume werden abwechslungsreich und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet: z. B. Podeste, Treppen, Rollbretter, Kriechtunnel, Bälle, Trampolin, Rutsche.
- > Im Gruppenraum finden sich kindgerechte Hocker, Stühle und niedrige Tische.
- > Jedes Kind erhält einen individuellen Schlafplatz sowie individuelle Schlafrituale.
- > Bei den Mahlzeiten werden flexible Essens- und Trinkwerkzeuge z. B. Tellerrand, oder Lernlöffel angeboten, um den Kindern bestmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen.
- > In Kleingruppen können auch die Themenräume des Heilpädagogischen Zentrums z.B. Snoezelenraum oder der Psychomotorikraum genutzt werden.
- > In der Gestaltung des Tagesablaufes ist uns ein rhythmisiertes Abwechseln von Bewegungs- und Entspannungsphasen wichtig.
- > Der Außenbereich bietet verschiedensten Spielmöglichkeiten.
- > Das Kind erhält je nach Bedarf Unterstützung und Begleitung (Handführung) bei den täglichen Hygienehandlungen: z. B. beim Händewaschen
- > In engen Austausch mit den Eltern kann auch in der Krippe die Sauberkeitsentwicklung angebahnt werden.

## 16. Methoden und Didaktik bei der Gestaltung von Alltagssituationen

### 16.1 Gestaltung eines üblichen Tagesablaufes

	Zeit	Tagesstruktur	Aktionsmöglichkeit
Wickeln und Sauberkeitserziehung nach Bedarf während des gesamten Tages	07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit	In der Zeit von 07:00- ca. 08:00 Uhr werden die Kinder in einer Sammelgruppe in Empfang genommen. Hier können sie den verschiedenen Freispielmöglichkeiten nachgehen. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal gehen die Kinder anschließend in die Stammgruppen.
		Gemeinsames Aufräumen in den Gruppen	
	08.45 – 09.00 Uhr	Morgenkreis	Der Morgenkreis beginnt täglich mit einem festen Ritual (z.B. Begrüßungslied oder -spruch) und beinhaltet verschiedenste Bausteine im Hauptteil <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Überblick über die Gruppe</li> <li>&gt; Besprechen des Tages</li> <li>&gt; Buchbetrachtungen</li> <li>&gt; Bewegungslieder</li> <li>&gt; Experimente</li> <li>&gt; Gespräche, Erzählungen, u.v.m.</li> </ul> Abgeschlossen wird er ebenfalls mit einem Ritual, welches zur gemeinsamen Brotzeit überleitet.
	ab ca. 09.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit mit anschließendem Händewaschen	
	ab ca. 09.30 Uhr	Klein- gruppenangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kreativangebote</li> <li>&gt; Bewegungsangebote (Turnraum)</li> <li>&gt; musikalische Angebote, u.v.m.</li> </ul>
		Gruppen- übergreifende Angebote	
		Ausflüge / Spaziergänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Spielplätze in der Umgebung</li> <li>&gt; Gemeinsames Einkaufen (Diska)</li> <li>&gt; Erdbeerfeld</li> <li>&gt; Innenstadt (z.B. Christkindlmarkt, Eis essen)</li> </ul>
		Freispielzeit <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; in der Gruppe</li> <li>&gt; im Garten</li> <li>&gt; im Gang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bau- und Konstruktionsmaterial</li> <li>&gt; Rollenspiel in der Puppenküche</li> <li>&gt; Fahrzeuge im Garten / Sandkasten</li> <li>&gt; Wippe, Schaukel, Spieleburg</li> <li>&gt; Bällebad, Schaumstoffbausteine, Schaukel</li> </ul>
		Gemeinsames Aufräumen und Händewaschen	
	ab ca. 11.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen mit anschließender Hygiene	Mit einem gemeinsamen Tischspruch wünscht man sich einen guten Appetit und das Mittagessen wird begonnen. Danach gehen die Kinder zum Händewaschen und zur Toilette, bzw. zum Wickeln
ab ca. 12.00 Uhr	Schlafens- und Ausruhezzeit	Zeitpunkt und Dauer werden, je nach Bedürfnis des Kindes und in Absprache mit den Eltern, festgelegt.	

	ca. 14.30 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit in der Sammelgruppe	
	bis 16.00 Freitag, 15.00 Uhr	Freispielzeit bis zum Betriebsschluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; im Außenbereich/Garten</li> <li>&gt; im Gruppenzimmer</li> <li>&gt; im Gangspielbereich</li> </ul>

## 16.2 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens eines Kindes sowie Grundlage für seine Entwicklung. Durch das Erkunden, Entdecken und Erforschen von Räumen und Materialien setzt sich das Kind dadurch aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Wenn man ein Kind beim Spielen beobachtet, scheint es, als würde das Kind lustvoll und ohne Anstrengung agieren.



### Spielprozesse sind aber immer auch Lernprozesse!

Das Kind lernt auf spielerische Art seine Umgebung, seine Spielpartner und sich selbst kennen. Daher ist das Freispiel ein wichtiges pädagogisches Element in der Kinderkrippe.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter ist dabei vielfältig:

- > beobachten des Kindes/der Kinder in der Gruppe,
- > sich als Spielpartner anbieten und Anregungen geben,
- > Materialien (z. B. Tücher, Alltagsgegenstände) zur Verfügung stellen ,
- > den Raum vorbereiten (Spiele, Puzzle, Rückzugsmöglichkeiten, Spielteppiche,...),
- > Hilfestellungen oder Anleitung geben (z. B. bei ersten Regelspielen),
- > Kontakte zwischen Kindern anbahnen und / oder gezielte Möglichkeiten schaffen.



Damit Kinder genügend Freiraum für selbstbestimmtes und freies Spiel haben, finden sich in unserem Tagesablauf gezielte Zeitfenster des „Freispiels“.

Die Form des freien Spiels kann in der jeweiligen Gruppe, im gesamten Innenbereich der Kinderkrippe oder auch im Außenspielgelände stattfinden.

### **16.3 Bedeutung der Gruppe (Stammgruppenprinzip)**

---

Die Kinderkrippe „Mittendrin“ betreut in zwei fest definierten Gruppen die ihr anvertrauten Kinder. In der Kernzeit wird bewusst nach dem „Stammgruppenprinzip“ gearbeitet. Das bedeutet, dass die Kinder festen Gruppen zugeordnet sind.

Jede Gruppe hat klare Gruppenstrukturen, Regeln und arbeitet während der Eingewöhnung der Kinder mit dem „Bezugserzieherprinzip“.

Grundlage hierfür ist für uns die Bindungsforschung. Demnach muss eine Bindung zwischen Erzieherin und Kind zunächst gefestigt sein, bevor das Kind das Explorationsverhalten übergehen kann. In der Stammgruppe kann die emotionale Beziehung gestärkt werden, die gerade bei Babys und Kleinkindern einen sehr hohen Stellenwert für deren Entwicklung hat. Die Kinder erleben Geborgenheit, Sicherheit und Gemeinschaft.

### **16.4 Innere Differenzierung/ gruppenübergreifende Angebote**

---

Sobald die Kinder in ihren Stammgruppen angekommen sind und ein Beziehungsaufbau gelungen ist, kann sich das Kind in der Regel den anderen pädagogischen Mitarbeitenden und Kindern der Kinderkrippe öffnen und punktuell auch gruppenübergreifend in Interaktionen treten.

Regelmäßige, gruppenübergreifende Berührungspunkte ergeben sich in der Sammelgruppe in den Randzeiten. Weitere gemeinsame Aktionen sind z. B. adventliche Singstunden, gemeinsame Projekte oder das Feiern von Festen.

Unter innerer Differenzierung versteht man ein Angebot für Interessensgruppen von Kindern (z.B. Bewegungsangebot in Kleingruppen) oder auch spezielle Förderangebote.

### **16.5 Situationsorientierte Projektarbeit**

---

#### **Kinder wollen die Welt verstehen ...**

Die Projektarbeit ist eine pädagogische Herangehensweise, sich mit Themen ganzheitlich auseinanderzusetzen. Das Thema wird über verschiedenen Bildungsbereiche bearbeitet.

Der Schwerpunkt liegt auf der Möglichkeit des Ausprobierens und des Experimentierens. Das Projekt besitzt keine zeitliche Begrenzung und kann sich ggf. über einen längeren Zeitraum erstrecken. Die Dauer ist abhängig vom Alter und Interesse der Kinder.

Projekte sollen sich am kindlichen Erfahrungsfeld und Interesse orientieren. Dabei werden die Lerninhalte dem Entwicklungsstand angepasst und auf bereits Gelerntes aufgebaut. Somit wird bereits erworbenes Wissen vertieft und um Neues erweitert.

Projekte entstehen aus der Situation oder Gegebenheit heraus. Die Impulse können dabei vom Kind, den pädagogischen Mitarbeitenden oder auch der Umwelt gegeben werden.

Kind	Pädagogische Fachkraft	Umwelt
Mitgebrachte Dinge Erfahrungen/Erlebnisse Fragen aus der Lebenswelt Problemstellungen	Beobachtung des Kindes  Interessen / Bedürfnisse der Kinder (Auswertung/Handlungsplanung)	Jahreszeit Feste / Ereignisse Familiensituationen Naturgegebenheiten (z. B. Schnee, Blätter...)

Am Ende eines Projektes steht eine Reflexion. Es geht um eine Projektdokumentation, um den Kindern die Projektschritte nachvollziehbar zu machen. Ein gemeinsamer Abschluss in Form eines Festes, Abschlussgespräches oder einer kleiner Feier sind möglich.



Projekteindrücke „Die kleine Raupe Nimmersatt“

## 16.6 Bedeutung von Struktur, Grenzen und Ritualen



Quelle: 4nomore.net

Die Entwicklung eines Kindes ist vergleichbar mit einer Treppe. Das Kind erklimmt Stufe um Stufe und erwirbt dabei verschiedenste Fertigkeiten.

Eine Treppe die dabei frei im Raum steht, gibt keinen Halt. Man verspürt Angst und befürchtet herunter zu fallen. Daher ist es wichtig, ein Geländer (Grenzen, Strukturen) zu haben, die Sicherheit vermitteln aber nicht einengen. Das Kind braucht einerseits Freiräume um sich zu erproben und Erfahrungen zu sammeln, andererseits das Vertrauen gehalten und gestützt zu werden.

Rituale und Regeln sorgen hierbei für Ordnung und Struktur. Das immer Wiederkehrende sorgt für Vertrautheit und Sicherheit. Dies ist wichtig, damit sich das Kind in seiner Umgebung zu Recht findet und wohl fühlt.

## 16.7 Umgang mit Grenzüberschreitungen

---

Strukturen, Ritualen und Grenzen im Alltag gibt Kindern Sicherheit und Orientierung. Während ihrer Entwicklung testen sie auch ihre eigenen Fähigkeiten. Wenn Kinder dabei Grenzen überschreiten, erproben sie sich selbst und möchten ihre Fertigkeiten austesten. Sie lernen, welche Wirkung ihr Verhalten auf andere Personen (Kinder, Eltern, Pädagogisch lehrende Person) hat und wie sie darauf Einfluss nehmen können. Grenzerfahrungen und Grenzüberschreitungen sind daher normale Entwicklungsschritte. Das Kind braucht bei diesen Situationen klare und verlässliche Bezugspersonen, die sein Verhalten beobachten, wahrnehmen und beantworten.

Pädagogische Fachkräfte der Kinderkrippe arbeiten dabei mit wohlwollenden Konsequenzen. Folgende Aspekte sind dabei wichtig:

- > Konsequenzen folgen unmittelbar auf die Grenzüberschreitung;
- > das Kind wird bei Problemlösungen unterstützt und an die Hand genommen;
- > Konsequenzen werden klar, knapp und kindgerecht formuliert;
- > das Kind wird bei Bedarf aus der Situation genommen;
- > Konsequenzen werden ggf. vorab angekündigt;
- > die Situation wird zwischen dem jeweiligen Kind und dem betreffenden, beobachtenden Pädagogen geklärt;

Oftmals fallen gerade die unerwünschten Verhaltensweisen besonders auf. Umso wichtiger ist es, auch das erwünschte Verhalten des Kindes zu beachten und hervorzuheben. Hierzu wird mit positiver Verstärkung (z.B. Lob, Punktesystemen...) gearbeitet.

Bei der Umsetzung von Regeln, Grenzen und ggf. auch Konsequenzen ist es wichtig, dass die Bezugspersonen (Eltern, Pädagogisch lehrendes Personal) des Kindes „an einem Strang ziehen!“ Ein offener Austausch und Transparenz zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist hier von Bedeutung.

## 16.8 Raumkonzept

### „Räume bilden – der Raum als dritter Pädagoge!“

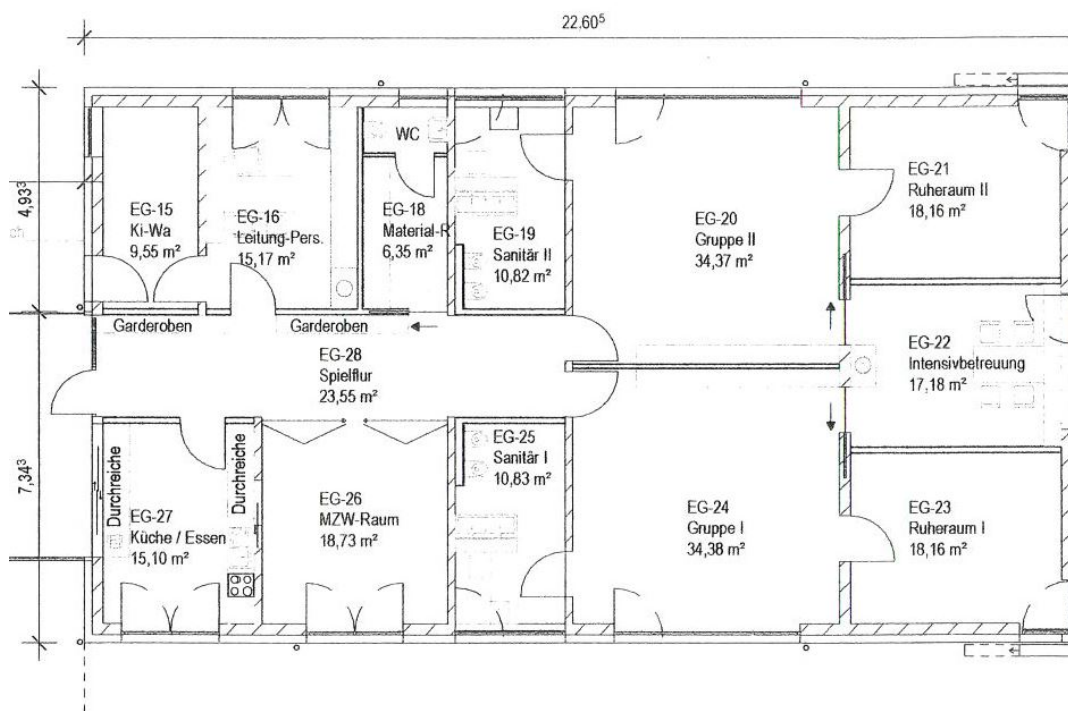
Dieser Gedanke aus der Reggiopädagogik betont die Wirkung von Räumen auf Kinder. Räume und deren materielle Ausstattung haben Einfluss auf die Kinder und Menschen die sich darin bewegen, spielen, entdecken und lernen.

#### Kleinstkinder brauchen Räume, ...

- > ... die Wohlbefinden auslösen und zum Verweilen auffordern;
- > ... die zum Experimentieren und forschen anregen;
- > ... die beruhigen und entspannen;
- > ... die zur Bewegung animieren;
- > ... mit Möglichkeiten zum sozialen miteinander aber auch zum zurückziehen bieten.

Diesem Prinzip sind sich die Mitarbeitenden der Inklusiven Kinderkrippe bewusst und gestalten demnach die Gruppen-, Neben- und Funktionsräume nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Dies ist ein stetiger Prozess, der Beobachtung, Austausch und Reflexion von den Fachkräften erfordert.

Die Kinderkrippe ist ebenerdig auf einer Fläche gebaut. In diesem Erdgeschoss befinden sich folgende Räumlichkeiten:



Zusätzlich steht der Kinderkrippe im Kellergeschoss der Frühförderstelle ein Lagerraum sowie ein Waschmaschinenraum und Lagerraum für Reinigungsmaterial zur Verfügung.

Für die 14-tägigen Teambesprechungen, Elterngespräche oder anderweitige Besprechungen kann der Konferenzraum im Gebäude der Frühförderstelle genutzt werden.

Das Heilpädagogische Zentrum hat für alle seine Bereiche Flyer erstellt, die sich an einem Farbkonzept orientieren. Dabei wird der Kinderkrippe dunkelgrün zugeordnet. Bei der Gestaltung der Innenausstattung wurden immer wieder grüne Akzente gesetzt, welche sich an der Bereichsfarbe orientieren (z. B. Magnetwende, Rückwände von Regalen, Teppiche).

### Ausstattung der einzelnen Räume

#### Eingangsbereich

Dieser wird sowohl von der Frühförderstelle als auch der Kinderkrippe genutzt. Hier laden runde Tischgruppen zum Warten oder Verweilen ein. In einer Spielecke können auch Wartezeiten mit Geschwisterkindern überbrückt werden. Ggf. können hier auch Kinderwägen abgestellt werden, sofern diese im Kinderwagenraum keinen Platz haben.

#### Kinderwagenraum

In diesem Raum werden zwei Krippenkinderwägen (mit Sitzgelegenheiten für je 6 Kinder) sowie die Kinderwägen der Familien untergestellt.

#### Leitungsbüro

Das Büro der Leitung befindet sich im Eingangsbereich der Kinderkrippe und ist so zentral gelegen. Während der Bürozeiten wird es für Verwaltungs- und Organisationsaufgaben genutzt. Bei Bedarf finden hier auch Elterngespräche und anderweitige Besprechungen statt.

#### Gruppenräume

In der Kinderkrippe gibt es zwei Gruppenräume. Die Einbaumöbel sind individuelle Schreinerarbeiten, um die Räume effektiv auszunutzen (z.B. auch Lager- und Stauraum).

Die Gruppenräume sind im Wesentlichen identisch und spiegelverkehrt ausgestattet. Es finden sich folgende Bereiche in den Räumen:

- > offene und für die Kinder frei zugängliche Spielzeugregale,
- > Ganzkörperspiegel,





- > Funktionsecken (Bücher-/Vorlesecke, Kuschecke, Rollenspielbereiche, Bauteppich),
- > Versammlungsplatz in der Mitte des Raumes in Form eines Teppichs (Freispiel, Morgenkreis, gezielte Angebote),
- > Küchenzeile mit geteilter Arbeitsfläche auf Kinder- und Erwachsenenhöhe,
- > stand- und kippsichere Raumteiler (Regale, Spielelemente) zum Hochziehen und daran festhalten,
- > eine Tischgruppe in Kinderhöhe für die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten,
- > verstellbare Elemente, die von Kleinstkindern oder Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen im Liegen beobachtet und bespielt werden können: z.B. „Trockenduschen“ oder Spielbögen mit Krabbeldecken.



### Wasch- und Sanitärbereich

Die Sanitärbereiche sind mit ergonomischen Wickeltischen ausgestattet. Über eine ausziehbare Treppe können größere Kinder bereits selbstständig auf den Wickeltisch klettern. Der Wickeltisch verfügt zudem über Eigentumsschübe für jedes Kind sowie ein großzügiges und integriertes Waschbecken.

Für das Hände waschen der Kinder wurde eine Waschrinne eingebaut. Zum Abtrocknen stehen Papierhandtuchspender zur Verfügung. An der Wand befindet sich ein Zahnputzregal.

Des Weiteren sind in jedem Sanitärbereich 2 Kleinstkindertoiletten und eine ebenerdige Dusche eingebaut.

### Schlafräume

An jedem Gruppenraum ist ein direkt begehbarer Schlafräum angeschlossen. Dieser bietet für die Kinder die ganztags betreut werden oder auch während des Vormittages noch eine Ruhezeit benötigen, Raum zum Schlafen, ruhen und entspannen.

Jedes Kind hat hier einen eigenen Schlafplatz. Der Schlafräum ist mit verschiedenen Betten ausgestattet, um auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen:

- > Hochbett,
- > Gitterbett,

- > Schlafpodest mit je 3 ausziehbaren Betten und der Möglichkeit für 3 Schaumstoffbetten.

#### Mehrzweckraum

Dieser Raum befindet sich im Eingangsbereich der Kita und ist durch eine Faltwand abtrennbar. Dieser Raum ist multifunktionell einsetzbar. Er dient als Bewegungsraum, kann aber auch für gezielte Angebote genutzt werden. Folgende Bewegungselemente und Materialien stehen zur Verfügung:

- > große Legobausteine,
- > Turnmatten für Bewegungsangebote,
- > ein kleines, flexibel verstellbares Bällebad,
- > ein Ganzkörperspiegel mit Bodenmatte,
- > Fahrzeuge für den Innenbereich: z. B. Bobbycar, Dreiräder,
- > Schaumstoffbausteine zum Klettern, darüber laufen und bauen,
- > ein Deckenkreuz als Aufhängung für Schaukeln, Hängematten oder eine Hängekorb,
- > verschiedenste Bewegungs- und Rhythmikmaterialien: z. B. Reifen, Bälle, Tücher.
- > Zaunelement zur Abtrennung

#### Intensivraum

Über die Gruppen- und Schlafräume ist der gruppenübergreifend genutzte Intensivraum zu begehen. Im Intensivraum stehen verschiedenste kreative Materialien (z. B. Farben, verschiedene Papiersorten, Scheren, Kleber,...) zur Verfügung. Durch einen Klapp Tisch an der Wand sowie einem Waschbecken kann er ideal für künstlerische Angebote und das Experimentieren mit Farben eingesetzt werden.

Darüber hinaus sind auch andere Kleingruppenangebote oder Einzelförderungen möglich.

#### Teeküche

Dieser Raum dient der Lagerung, ggf. Zubereitung und insbesondere der Essensausgabe in der Kita. Die Teeküche verfügt über einen Kühlschrank, eine Mikrowelle sowie ein Elektroherd.

Die Teeküche ist über ein großes Glaselement mit dem Eingangsbereich verbunden. Diese kann bis zur Hälfte geöffnet und somit bei Festen und Feiern als Ausgabe für Speisen und Getränke genutzt werden.

Die Teeküche wird von den Mitarbeitenden in der Mittagszeit auch als Pausenraum genutzt.

#### Garderobenbereich

Im Eingangsbereich der Kinderkrippe befinden sich zwei Garderoben für die persönlichen Sachen der Kinder. Hier können Jacken, Schuhe, Matschkleidung, Mützen und persönliche Gegenstände aufbewahrt werden. Jedes Kind hat hierfür einen fest zugeordneten Platz.

### Personal- und Gästetoilette

Die Personaltoilette befindet sich in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe. Für alle Eltern und Besuchende steht eine Gästetoilette im gemeinsamen Eingangsbereich der Frühförderstelle und Kinderkrippe zur Verfügung.

### Lagerraum

Im Kellergeschoss steht der Kinderkrippe ein großzügiger Lagerraum mit 24,68 Quadratmeter zur Verfügung. Hier werden Spielmaterialien aufbewahrt oder Gartenspielgeräte über den Winter eingelagert.

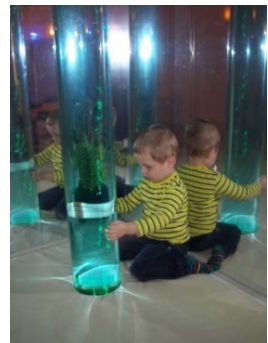
### Waschmaschinenraum und Lagerraum für Reinigungsmittel

Diese Funktionsräume sind mit Waschmaschine, Trockner, Abflussbecken, Reinigungswagen und Staubsauger ausgestattet.

Im Lagerraum werden Reinigungsmittel, Papierhandtücher, Desinfektionstücher, Handseifen und anderweitige Verbrauchsmaterialien aufbewahrt.

Für Differenzierungsangebote, Fachdienstleistungen oder auch speziellen Bewegungsgruppen können die Therapieräume sowie der Psychomotorikraum, nach Absprache mit der Frühförderstelle, belegt werden.

Des Weiteren profitieren wir auch von den Ressourcen des Heilpädagogischen Zentrums. Demnach können wir spezielle Angebote wie z. B. den Snoezelenraum oder auch den Psychomotorikraum über einen Belegungsplan nutzen.



## **16.9 Ernährung/Mahlzeiten**

---

Essen ist ein Grundbedürfnis des Kindes und ist dabei weit mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es geht um das Kennenlernen verschiedenster Nahrungsmittel, um Rituale und kulturelle Normen am Tisch. Dabei ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen Alltag wichtig: z. B. feste Essenszeiten, Tisch zur Einnahme der Mahlzeiten. Kinder unter drei Jahren müssen erst noch lernen selbstständig zu essen. Kleinstkinder sollen nach und nach den Umgang mit Löffel, Gabel und auch dem Messer lernen. Sie sind dabei, je nach Alter und Fertigkeiten, auf Hilfsmittel und Unterstützung durch den Erwachsenen angewiesen: z. B. Füttern, Flasche halten, Tellerränder, Schüsseln, ergonomische Löffel,



Kinderbestecke. Babys werden in Absprache mit den Eltern behutsam an die Mahlzeiten herangeführt: z.B. Umstellung Brei-Kost/Flasche auf feste Nahrung.

Essen soll dabei als Gemeinschaftserlebnis wahrgenommen werden. Eine angenehme Atmosphäre am Esstisch (z. B. Tischläufer, Blumen, Kerze) verbunden mit Regeln und Ritualen (z.B. gemeinsamer Tischspruch, fester Sitzplatz) sind den Pädagoginnen hierbei wichtig. Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten nimmt in der Kinderkrippe einen großen Stellenwert ein und soll hierfür auch Zeit und Raum erhalten. Das Kind wird angehalten, sorgsam mit Nahrungsmitteln umzugehen. Im Sinn des Kinderrechts der Partizipation werden Vorlieben und Wünsche der Kinder bei der Zusammenstellung der Portionen und der Auswahl des Getränks berücksichtigt. Um eine Geschmacksvielfalt zu erfahren, wird auf das Probieren der Speisen Wert gelegt.

## 16.10 Schlafen/Ruhen/Entspannen

---

Die Kinder sammeln im Laufe des Tages viele Eindrücke und erforschen dabei aktiv ihre Umgebung. Daher benötigen sie Ruhe- und Erholungsphasen sowie die Möglichkeit ungestört zu schlafen.



Jedes Kind hat hier einen individuellen Schlafrhythmus und Schlafbedarf. In der Kinderkrippe bieten wir, für die Ganztagskinder, eine feste Schlafenszeit an. Dies gibt Struktur und Orientierung im Tagesablauf. In der Regel gewöhnen sich die Kinder sehr bald daran. Darüber hinaus orientieren sich die Pädagoginnen an den individuellen Bedürfnissen und dem Alter des Kindes, so dass es jederzeit ruhen kann, wenn es ein Bedürfnis danach hat.

Die Länge der Schlafenszeit richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes sowie der Absprache mit den Eltern. Jedes Kind hat im Schlafraum ein eigenes Bett mit seinen persönlichen Dingen: z. B. Schlafsack und Schnuller. Die Schlafenszeit wird, durch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson im Schlafraum, begleitet und überwacht.



Weitere Angebote um auch zwischendurch im Alltag zur Ruhe zu kommen sind:

- > das Snoezelen-Angebot in Kleingruppen,
- > Sinnesmaterialien die in der Freispielsituation genutzt werden können,
- > gezielte Angebote zur Entspannung (z.B. Massagen, Traumreisen),
- > Entspannungs- und Rückzugmöglichkeiten (z.B. Kuschelecke, Sitzsack).
- > Schlafwache in jedem Schlafraum

## 16.11 Bringen und Abholen

---

Die Bring- und Abholzeit ist für das Kind, die Eltern und der pädagogische Lehrenden Person eine wichtige Zeit im Tagesablauf. Hier gilt es Informationen auszutauschen und weiterzugeben. Nur wenn der jeweils andere weiß, was das Kind zu Hause oder in der Kita erlebt hat, kann er ggf. auf ungewöhnliches Verhalten des Kindes (z.B. Müdigkeit, Enttäuschung, Ärger) entsprechend reagieren.

Diese Zeiten können nach Bedarf mit kleinen Ritualen gestaltet werden: z. B. gemeinsame Bilderbuchbetrachtung beim Bringen des Kindes, Verabschiedung an der Türe, gemeinsames aufhängen der Brotzeittasche oder auch als Geste der Verabschiedung die „Hand reichen“.

## 16.12 Körperpflege/ Sauberkeitserziehung

---

Im Bereich der Pflege und gesundheitlichen Versorgung orientieren sich die Mitarbeitenden der inklusiven Kinderkrippe an dem Modell der „Beziehungsvollen Pflege“ nach Emmi Pikler. Dabei geht es um eine individuelle und wertschätzende Erzieher-Kind-Interaktion. Der Pflegesituation wird Bildungs- und Beziehungscharakter zugesprochen und entsprechend Zeit eingeräumt. Das Kind wird, im Rahmen seiner Möglichkeiten, mit einbezogen.

Das Kind wird hierbei in seiner Selbstständigkeit unterstützt. Die Pflegesituation ist geprägt von Respekt, Zuwendung und Wertschätzung.

Eine bedeutende Phase im Kleinkindalter ist der Weg der Sauberkeitserziehung. Bei jedem Kind verläuft diese individuell, und das Kind bestimmt das Tempo!

Um sauber zu werden, benötigt das Kind zunächst die entsprechende kognitive Reife. Mit ca. 2,5 Jahren kann das kindliche Gehirn die Ausscheidungsfunktionen kontrollieren und den komplizierten Zusammenhang zwischen voller Windel, dem Drang und dem Ausscheidvorgang herstellen. Diese Fähigkeit ist Voraussetzung dafür, dass das Kind diesen Vorgang willentlich kontrollieren kann.

Mögliche Anzeichen für einen Entwicklungsstand, in dem es sinnvoll ist, die Sauberkeitserziehung zu beginnen, können sein:

- > wenn sich das Kind für seine Ausscheidungen interessiert z. B. auf die Toilette gehen möchte;
- > wenn das Kind Stuhl und Urin benennen kann;
- > wenn das Kind seine Kleidung wie Hose, Unterhose selbstständig an-, ausziehen kann;
- > wenn das Kind Dinge nachahmt, die mit dem Toilettentraining zusammenhängen;
- > wenn das Kind nonverbal/verbal zeigt bzw. äußert, dass es sich in der Windel unwohl fühlt oder gar keine Windel mehr tragen möchte;

### Zum Bereich der Körperpflege gehören zudem:

- > begleitetes Hände waschen: vor und nach dem Essen, nach dem Garten und nach dem Toilettengang
- > An- und Ausziehen des Kindes: hierbei wird das Kind begleitet, unterstützt und im eigenen Tun bestärkt;
- > Umgang mit Hilfsmitteln: z. B. Brille, Hörgeräte, Sonnencreme/-hut;

## 17. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Mitarbeitende der Kinderkrippe sind sich bewusst, dass Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern, eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit darstellen.

Beobachtungen und Dokumentationen sollen den Entwicklungsstand des Kindes erfassen. Es geht darum, Erkenntnisse über das Wissen, die Fähigkeiten und die Stärken des Kindes zu erlangen.

### Leitgedanken hierbei sind:

- > Bei der Beobachtung geht es um ein ressourcenorientiertes und wertschätzendes Hinschauen und Wahrnehmen des Verhaltens mit dem Ziel, anschließend Spiel-, Lern- und Förderangebote an den Interessen und Stärken des Kindes anzulehnen.
- > Das Beobachten eines Kindes soll keine Testsituation sein. Stattdessen soll das Kind im Alltag erfahren, dass es „gesehen“ wird (z. B. gezielte Aufmerksamkeit, gemeinsames Spiel oder Aktion). Solche Beobachtungssituationen können die Beziehung zwischen Pädagogen und Kind stärken.
- > Aufgrund des inklusiven Ansatzes sind auch bei der Auswahl von geeigneten Beobachtungsinstrumenten Vielfalt und Individualität erforderlich, um den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden.

### In der inklusiven Kinderkrippe arbeiten wir mit folgenden Beobachtungsinstrumenten:

- > Die Eingewöhnung des Kindes wird in Form von freien Beobachtungen dokumentiert.
- > Folgende standardisierte Beobachtungsinstrumente werden verwendet:
  - Petermann&Petermann (Entwicklungsbeobachtung von 3 -48 Monate),
  - Beller Entwicklungstabelle,
  - Liseb (Beobachtung von Literacy- und Sprachentwicklung).
- > Situations- und/oder Gedächtnisbeobachtungen des Kindes aus dem Alltag werden mit Hilfe von hausintern erstellten Beobachtungsprotokollen erfasst.
- > Weitere kindbezogene Informationen z. B. Telefonate, Tür- und Angelgespräche oder sonstige Gespräche werden in der Kinderakte vermerkt.



Alle das Kind betreffenden Informationen, Beobachtungen und Dokumentationen werden in einer „Kinderakte“ zusammengeführt. Diese beinhaltet zudem ggf. medizinische Gutachten, Ergebnisse aus Fallbesprechungen, Therapeuten- und Hilfeplangespräche.

## 18. Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternbegleitung im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist der Grundsatz „Eltern sind Experten für ihre Kinder“ handlungsleitend. Sie verfügen über besonderes Wissen hinsichtlich:

- > der bisherigen Lebensgeschichte des Kindes
- > seiner Vorlieben, Abneigungen, besonderen Interessen
- > seiner Besonderheiten und Stärken.

Eine offene, von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit steht für uns im Vordergrund und ist Basis für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt verstehen wir als unabdingbare Voraussetzung damit ein „Miteinander“ zum Wohl des Kindes gelingen kann.

### 18.1 Aufnahme- bzw. Anmeldegespräch

---

Der erste Schritt zur persönlichen Kontaktaufnahme mit den Eltern ist das Aufnahme- bzw. Anmeldegespräch. Die Leitung der Kinderkrippe vereinbart mit der Familie einen Gesprächstermin, welcher in den Räumen der Kinderkrippe stattfindet.

Inhalte dieses Gespräches sind:

- > Vorstellung der Kinderkrippe: z. B. Konzept, Tagesablauf, Zusammenarbeit mit Eltern;
- > Aufnahme von Informationen zum Kind;
- > Erwartungen / Wünsche der Eltern;
- > Organisatorische Absprachen: z. B. Eingewöhnungsbeginn, Austausch von kindbezogenen Unterlagen z. B. Einsicht ins U-Heft, Impfausweis;
- > Abschluss der Buchungs- und Betreuungsvereinbarung sowie Besprechung der Vertragsunterlagen;
- > Rundgang durch die Einrichtung;
- > Abschließende Vereinbarungen;

## 18.2 Tür- und Angelgespräch

---

Während der Bring- und Abholzeit liegt den pädagogischen Fachkräften der regelmäßige Kontakt zu den Eltern sehr am Herzen. Neben organisatorischen Absprachen, ist es den mitarbeitenden Fachpersonal auch ein Anliegen, etwas über die momentane Lebenswelt des Kindes zu erfahren und die Eltern am aktuellen Geschehen in der Gruppe teilhaben zu lassen. Gerade Krippenkinder, die das Sprechen oft erst noch erlernen müssen, können den Eltern anfangs nur wenig von den Geschehnissen des Tages berichten. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die pädagogisch Lehrenden Personen während dieser Tür- und Angelgespräche den Tag des Kindes für die Eltern transparent machen und die bedeutsamen und einprägsamsten Situationen erläutern.

## 18.3 Entwicklungsgespräch

---

Im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft findet mindestens einmal jährlich ein geplantes Entwicklungsgespräch zwischen Eltern/Sorgeberechtigten und dem pädagogischen Personal statt.

Inhalte hierbei können sein:

- > jährlicher Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes;
- > besondere Anliegen von Seiten der Eltern oder Pädagoginnen;
- > spezifische Themen: z. B. Einrichtungswechsel, Übergang in den Kindergarten;

Die Terminvereinbarung kann sowohl von Seiten des Gruppenpersonals als auch von Seiten der Eltern erfolgen. Im Anschluss an das Gespräch wird die Durchführung des Gespräches durch Unterschrift aller Gesprächsteilnehmer bestätigt. Dies dient der Dokumentation und dem Festhalten der Gesprächsinhalte.

## 18.4 Elternabende

---

Elternabende werden nach Bedarf, Interesse oder Notwendigkeit mit individueller Zielsetzung (z.B. Kennenlernen, Elternbildung, Informationsveranstaltung) angeboten.

Folgende Formen sind zu nennen:

- > Kennenlern- und Informationsveranstaltungen für neue Eltern;
- > gruppeninterne, thematische Elternabende;
- > Themen, welche vom Elternbeirat vorgeschlagen werden
- > gruppenübergreifende Elternabende  
(vom Team oder internen/externen Referenten gestaltet);



## 18.5 Gemeinsame Feste und Feiern

---

Das gemeinsame Feiern von Festen (z. B. Einweihung, Jahresabschlussfest, Tag der offenen Tür,...) ist eine Form der Eltern- und ggf. auch Öffentlichkeitsarbeit, die das Gemeinschaftsgefühl untereinander stärkt, zu einer emotionalen Verbundenheit beiträgt und ein „Wir-Gefühl“ bei den Eltern und Kindern aufkommen lässt.

## 18.6 Elternaushänge/-briefe

---

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten und den Eltern und Besuchenden der Kindertagesstätte einen Einblick in unseren Alltag zu ermöglichen, arbeiten wir mit:

- > Wochenrückblicken mit Zielen aus der pädagogischen Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (schriftlich und mit digitalen Bildern);
- > Kita-Info-App
- > Elternbriefen;
  - > Aushängen (z. B. Einladungen, Informationen für die Eltern);



Die aktuellsten Informationen können den jeweiligen Gruppeninfowänden sowie aus der Kita-Info App entnommen werden.

## 18.7 Elternbeirat

---

Die Anliegen der Eltern werden durch den Elternbeirat vertreten. Dieser wird von der Elternschaft zu Beginn des Krippenjahres gewählt. Wünschenswert ist eine Besetzung aus Vertretern beider Gruppen.

Der Elternbeirat hat die Funktion eines Bindegliedes zwischen Eltern, Personal und Träger der Kinderkrippe. Hierzu hat der Elternbeirat ein Informations- und Anhörungsrecht. Er berät zusammen mit Vertretern aus dem Team sowie der Leitung über wichtige Entscheidungen (z. B. Festlegung der Schließtage, Planung von Festen und Feiern, Personalveränderungen,...). Zudem wird er regelmäßig über anstehende Themen der Kinderkrippe oder des heilpädagogischen Zentrums von der Leitung informiert.

Die Elternbeiratsmitglieder treffen sich zu regelmäßigen Sitzungen.

Diese Termine werden vorab bekannt gegeben. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Während der Sitzung wird Protokoll geführt.

Dieses wird an der Infowand des Elternbeirates für alle Eltern zur Einsicht ausgehängt.

### 19.1 Kooperation innerhalb des Trägers

---

Folgende trägerinterne kooperative Partnerschaften stehen zur Verfügung. Ihre Dienste können je nach Bedarf auf kurzem Weg in Anspruch genommen werden:

- > Interdisziplinäre Frühförderstelle;
- > Beratende Ärzte/ fachärztliches Personal der orthopädischen Medizin des Heilpädagogischen Zentrums;
- > Lebenshilfe-Fahrdienste für externe Aktivitäten während der Buchungszeiten;

#### **Frühförderstelle Amberg und Fachkräfte im Rahmen der Integration**

Die Frühförderstelle ergänzt die inklusive Arbeit der Kinderkrippe durch Fachdienste und individuelle Förder- und Therapieangebote.

Synergieeffekte zwischen inklusiver Kinderkrippe und Frühförderstelle ergeben sich durch

- > interne Kooperation;
- > Austausch und Abstimmung der Fachkräfte untereinander;
- > eine gemeinsame individuelle Förderplanung;

Die baulichen Gegebenheiten erweitern die Möglichkeiten beider Bereiche durch eine gemeinsame Nutzung von Räumen, gegenseitiges Hospitieren sowie die Abstimmung der Förderangebote in die Lebensumwelt des Kindes.

Dadurch werden Sichtweise und Haltung der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden erweitert.

#### **Integrativer Kindergarten / Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)**

Mit dem Vollenden des 3. Lebensjahres wechselt das Kind in einen Kindergarten.

Die Lebenshilfe als Träger bietet zwei Formen der Betreuung für Kinder von 3 – 6 Jahren an:

##### > Integrativer Kindergarten:

In dieser Einrichtung wird das inklusive Konzept der Kinderkrippe „Mittendrin“ fortgesetzt. Deshalb werden verschiedene Aktionen, gemeinsames Singen, gegenseitige Kontakte... während des Jahres durchgeführt. Zu Beginn des Kindergartenjahres ist eine Besichtigung möglich. Bei der Platzvergabe haben die Kinder der Kinderkrippe Mittendrin Vorrang.

##### > Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Ziel der Schulvorbereitenden Einrichtungen ist es, Kinder mit Förderbedarf intensiv auf die Schule vorzubereiten. Unter der Trägerschaft der Lebenshilfe stehen SVEs mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Verhalten sowie mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zur Verfügung. Entsprechend des festgestellten Förderbedarfs kann ein Kind eine dieser Einrichtungen besuchen. Durch

die jeweils angegliederte Heilpädagogische Tagesstätte besteht das Angebot einer Ganztagsbetreuung

Die Entscheidung, welche weiterführende Betreuungseinrichtung besucht werden soll, liegt bei den Eltern. Die Fachkräfte der Krippe beraten hierbei gerne und stehen für Rückfragen zur Verfügung.

## **19.2 Externe kooperative Partnerschaften**

---

Die Lebenshilfe arbeitet mit folgenden Stellen und Trägern intensiv zusammen:

- > Verschiedenste Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, wie Fachakademien für Sozial- und Heilpädagogik, Fachschule für Kinderpflege;
- > Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi);
- > Jugendamt/Jugendhilfeplanung;
- > Kommunaler Arbeitgeberverband;
- > Polizei und Feuerwehr;
- > Lebenshilfe Landes- und Bundesverband;
- > Gesundheitsamt Amberg
- > Landwirtschaftsamt AM

Die Lebenshilfe ist in folgenden Gremien der Stadt Amberg vertreten:

- > Jugendhilfeausschuss;
- > Koordinierungsausschuss des Amberger Bündnis für Familien;
- > Bildungsleitplanung;
- > Regionaler Steuerungsverbund – Arbeitskreis Kinder und Jugendliche;
- > Ausschuss öffentliche und freie Wohlfahrtspflege;

Zudem verfügt die Lebenshilfe über vielfältige Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern aus der Region.

### Andere Kitas

Auch der Besuch eines externen Kindergartens im Anschluss an die Krippenbetreuung ist möglich. Ein kooperatives Verhältnis zu den Kitas der Stadt Amberg wird angestrebt. Über die regelmäßig stattfindenden Gespräche der Kitaleitenden Personen der Stadt Amberg werden förderrelevante sowie organisatorische und pädagogische Punkte erarbeitet und weitergegeben.

Durch den Arbeitskreis „Kinderkrippe“ der Koki, Amberg wird ein individueller Austausch, Kennenlernen und ein Baustein zur Kita-übergreifenden-Netzwerkarbeit im Stadtgebiet angestrebt.

### Sonstige externe kooperative Partnerschaften

- > Erziehungsberatungsstellen
- > Tagespflege
- > Vereine
- > Therapie- und Förderstätten

## 20. Maßnahmen zur Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

### 20.1 Organisationsentwicklung

---

#### Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Das Heilpädagogische Zentrum der Lebenshilfe befindet sich seit dem Jahr 2005 in einem kontinuierlichen Organisationsentwicklungsprozess. Dieser wurde über drei Jahre hinweg durch externe Moderatorinnen des Ammerthaler Instituts begleitet. Ziel dieses Prozesses war und ist es, im HPZ eine lernende Organisation zu verwirklichen, in der

- > klare Visionen und gemeinsame Ziele erarbeitet und angestrebt werden;
- > regelmäßiger Wissenstransfer erfolgt;
- > ein hoher Grad an Übernahme von Verantwortung und Selbstorganisation unter den Mitarbeitenden eine Selbstverständlichkeit ist;
- > Veränderungsprozesse von möglichst vielen Mitarbeitenden gestaltet werden können;
- > an möglichst transparenter und partizipativer Führungsstil gepflegt wird;
- > Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen offen reflektiert und gefördert werden;
- > wesentliche Schlüsselprozesse definiert und in Form von Verfahrensweisen strukturiert werden;

In Projektgruppen zu den Themen Leitbild, Organisationsstrukturen, Kommunikation intern und Kommunikation extern sowie in der Steuergruppe wird der Organisationsentwicklungsprozess beobachtet, vorangebracht und bei Bedarf korrigiert. In den Gruppen sind alle Abteilungen des Zentrums vertreten, so dass dort ein breites Meinungsbild und umfassendes Knowhow in alle Evaluations- und Entwicklungsprozesse einfließt.

#### Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (Evaluation)

Einmal jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt. Die Befragung ist freiwillig und wird anonym erfasst. Nach der Auswertung der Fragebögen durch die Leitung der Kinderkrippe werden die Ergebnisse dem pädagogischen Personal, dem Träger sowie den Vertretern der Eltern (Elternbeirat) vorgestellt. Das Ergebnis der Auswertung wird für alle Eltern sichtbar und transparent zur Ansicht veröffentlicht. Das Ergebnis unterstützt die Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team. Die Daten werden für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Kinderkrippe verwendet.

## **20.2 Personalentwicklung**

---

Folgende Maßnahmen, Instrumente und externe Fachkräfte sollen eine hohe Motivation, überdurchschnittliches Engagement, umfassende Fachkompetenz und gleichzeitig die psychische und physische Gesunderhaltung der Mitarbeitenden sichern und weiter entwickeln:

- > eigene betrieblich zugehörige Ärztepraxis,
- > eigene Fachkraft für Arbeitssicherheit,
- > Sicherheitsbeauftragte Person für alle Bereiche,
- > betriebliches Eingliederungsmanagement,
- > Gefährdungsanalysen,
- > Fortbildungsangebote externer Bildungsträger , ergänzt durch regelmäßige Inhouse-Fortbildungen,
- > Leitfaden für Konfliktlösung
- > Kollegiale Fallbesprechung, Supervision, Coaching,
- > Pflege eines situativen, partizipativen Führungsstils, der leitbildkonformes Handeln einfordert und gleichzeitig die Stärken der Mitarbeitenden erkennt und fördert,
- > Vertretung aller Mitarbeitenden durch einen aktiven und kooperativen Betriebsrat.
- > Regelmäßige Gespräche mit Mitarbeitenden, der Ablauf und Turnus sind in einer hauseigenen Betriebsvereinbarung geregelt

## **20.3 Umgang mit Kritik / Beschwerdemanagement**

---

Die Zufriedenheit der Eltern und Netzwerkpartner ist Basis für eine gelingende Kooperationsarbeit zum Wohl des Kindes.

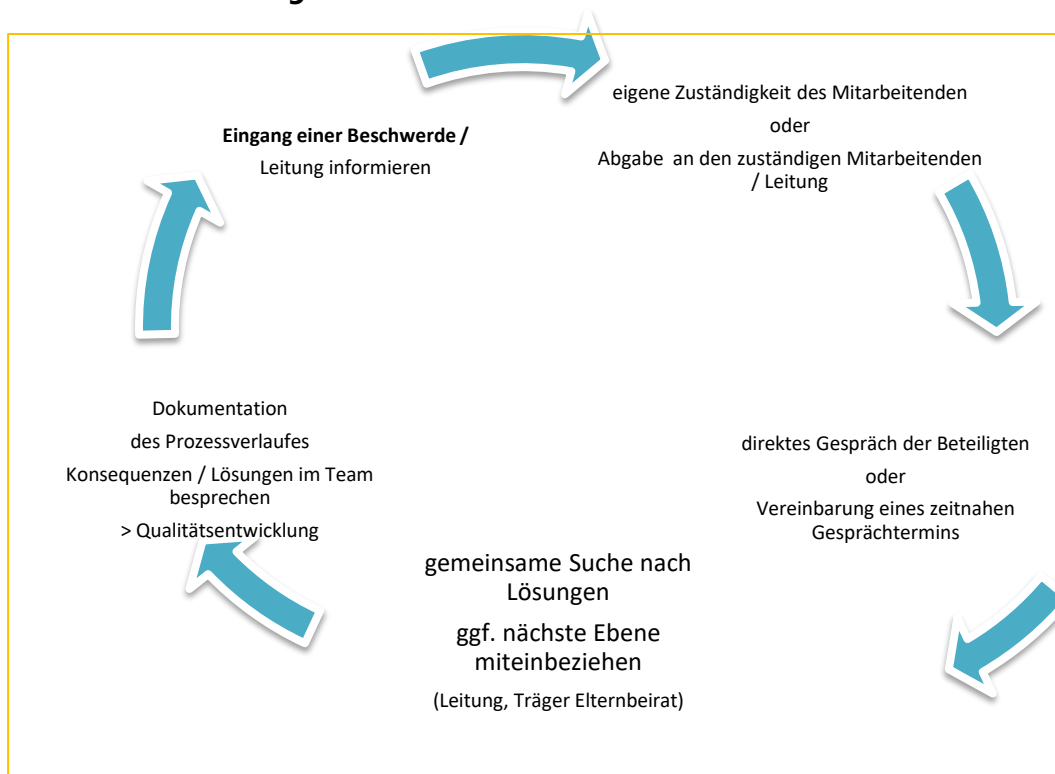
Daher werden Beschwerden, Sorgen und Äußerungen der Klienten professionell entgegen genommen. Mitarbeitende der Kinderkrippe haben jederzeit ein offenes Ohr für Anliegen, Sorgen oder Wünsche, die an sie herangetragen werden.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Folgende Leitgedanken lassen sich benennen:

- Jeder Mitarbeitende ist Ansprechpersonal für Beschwerden;
- Beschwerden werden ernst genommen und sachorientiert bearbeitet;
- Der Mitarbeitende/die Leitungsperson nimmt sich Zeit für das Gespräch oder vereinbart einen Termin (ggf. ist kollegiale Beratung/ Rücksprache mit der Einrichtungsleitung erforderlich);
- Bei Fehlverhalten von Seiten der Kinderkrippe folgt eine Entschuldigung;
- Bei gravierendem, festgestelltem Fehlverhalten erfolgen arbeitsrechtliche Schritte durch den Träger.

## Prozess der Bearbeitung:



## 20.4 Konzeptionsentwicklung

Im Sinne der lernenden Organisation werden pädagogische Konzepte in Übereinstimmung mit dem Leitbild für das Heilpädagogische Zentrum und unter Einbeziehung der Fachkompetenz der Mitarbeitenden entwickelt.

Mit der Überarbeitung und Niederschrift dieser Konzeption, werden die tragenden Eckpfeiler der inklusiven Kinderkrippe mit Leben gefüllt. Sie dient der Orientierung für Eltern, Pädagoginnen und Träger.

Für die Steuerung und Planung dieses Entwicklungsprozesses ist die Leitung der Einrichtung in Absprache mit der Bereichsleitung Frühförderstellen und Kinderkrippe sowie mit der pädagogischen Leitung und der Geschäftsleitung des Heilpädagogischen Zentrums verantwortlich.

## 21. Öffentlichkeitsarbeit

### 21.1 Konzeption

Die Konzeption ist grundsätzlich ein Bestandteil der Betriebserlaubnis einer Einrichtung und spiegelt deren Qualität wieder. Demnach wird dieses Krippenkonzept dem Jugendamt der Stadt Amberg, als Fachaufsicht für Kindertagesstätten, vorgelegt.

Darüber hinaus ist es ein Aushängeschild für die Kinderkrippe und soll den Eltern und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Für die Öffentlichkeit gibt es bereits einen Flyer, welcher knapp das Profil der Kinderkrippe und die damit verbundenen Schwerpunkte aufzeigt. Mit einem Verweis auf die Internetseite können differenziertere Inhalte erfahren werden.

## **21.2 Internetpräsentation**

---

Auf der Internetseite des heilpädagogischen Zentrums: **lebenshilfe-amberg.de** ist auch die inklusive Kinderkrippe vertreten. Eingestellt sind Informationen zum Konzept, zu den Buchungs- und Betreuungszeiten, den Kosten der Kinderkrippe sowie ein Voranmeldeformular. Ebenso sind Kontaktdaten und ein Kurzkonzept in Form eines Flyers herunterzuladen.

## **21.3 Zusammenarbeit mit der der Presse**

---

Im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit beziehen wir bei Veranstaltungen, Spendenübergaben oder anderweitigen für die Einrichtung werbewirksamen Maßnahmen die örtliche Presse und ggf. auch OTV als Filmdokumentation mit ein.

## **21.4 Veranstaltungen**

---

Eine wichtige Form der Präsentation in der Öffentlichkeit sind Veranstaltungen, welche die Kinderkrippe in der unmittelbaren Region aber auch in der Gesellschaft bekannt machen und Interesse am Konzept wecken.

Dazu gehören z. B. gemeinsame Feste (z. B. Sommerfest, Tag der offenen Tür), die Vorstellung des Konzeptes, Teilnahme an Preisausschreibungen.

## **21.5 Umgang mit Fotografien der Kinder**

---

Für die Transparenz der pädagogischen Arbeit sowie für die Öffentlichkeitsarbeit ist Bildmaterial in Form von Fotoaufnahmen ein wichtiges Medium.

Das Erstellen und Veröffentlichen von Aufnahmen, auf denen Kinder der Kinderkrippe oder in der Gruppe und/oder bei Festen, Feiern abgebildet sind, ist grundsätzlich nur mit der Einwilligung der jeweils abgebildeten Person bzw. dessen gesetzlichen Vertreters zulässig. Darauf weisen wir die Eltern bereits bei Aufnahme hin und haben eine Einwilligungserklärung im Bildungs- und Betreuungsvertrag mit aufgenommen.

## 22. Schlusswort

Wenn wir Inklusion umsetzen und leben möchten, müssen wir uns alle in der Gesellschaft dafür in der Verantwortung sehen. Denn Inklusion beginnt in den Köpfen und in den Herzen. Sie wächst mit unserer Haltung, und es geht dabei nicht um Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Es geht bei der Umsetzung von Inklusion um alle Menschen. Gelingende Inklusion braucht einen ständigen Reflexionsprozesses, kreative Lösungen und Ideen, sowie einen wertschätzenden Blick und individuelle Betrachtungen. Deswegen sehen wir uns als lernende Institution und wollen unsere pädagogischen Ziele, deren Umsetzung, unsere Werte und Haltungen regelmäßig überdenken und fortschreiben. Dieser Prozess wird im zwei Jahres Rhythmus angestrebt und soll die Qualität unserer Einrichtung sicherstellen.

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere wundervolle inklusive pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Ein Dankeschön an alle, die sich an der inhaltlichen Erarbeitung dieses Konzeptes beteiligt haben!

## 23. Impressum

### **Weiterentwickelte Konzeption der Inklusiven Kinderkrippe „Mittendrin“**

Haager Weg 12  
92224 Amberg



Herausgeber: Inklusive Kinderkrippe „Mittendrin“  
Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V.  
5. Auflage

Mitwirkende Reuter Katharina, Neudecker Jasmin, Götz Beatrix, Grötsch Barbara, Büdinger Marion, Mayer Martina, Paintner Kerstin, Pirzer Susanne, Weber Diana

Stand: 01.07.2022

Kontakt: [www.kinderkrippe@lebenshilfe-amberg.de](mailto:www.kinderkrippe@lebenshilfe-amberg.de)

---

(Leitung der Kinderkrippe)

---

(Träger)